



Schulprogramm 2019/2020

Hauptstandort Helenental
Helenenquellenweg 4
34537 Bad Wildungen
Tel.: 05621-5468
Fax: 05621-1698

Außenstelle Fuchsrain
Bubenhäuser Str. 36
34537 Bad Wildungen
Tel.: 05621-73460
Fax: 05621-963616

Inhaltsübersicht

Vorwort	4
1. Aktuelle Daten zur Schule und zum Schulumfeld	5
1.1 Schulisches Umfeld	5
1.1.1 Geographische und wirtschaftliche Gegebenheiten	5
1.1.2 Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Einzugsbereiche	5
1.2 Schülerstruktur	5
1.3 Die Grundschule Helenental Bad Wildungen	6
1.3.1 Allgemeine Daten	6
1.3.2 Räumliche Ausstattung Standort Helenental	6
1.3.3 Räumliche Ausstattung Standort Fuchsrain	6
1.3.4 Personelle Ausstattung	7
2. Schulkultur	8
2.1 Pädagogische Grundhaltung	8
2.1.1 Leitziel 1: „Verantwortung übernehmen“	8
2.1.2 Leitziel 2: „Gemeinsamkeit schaffen“	9
2.1.3 Leitziel 3: „Lernprozesse optimieren“	11
2.1.4 Leitziel 4: „Schule als Lern- und Lebensraum gestalten“	13
2.2 Schulleben	15
2.2.1 Feste, Feiern, Rituale	15
2.2.2 Inklusion	16
2.2.3 Ganztagskonzept	17
2.2.3.1 Ganztätig arbeitende Schule	17
2.2.4 Fahrtenkonzept	22
2.3 Kommunikation und Kooperation	24
2.3.1 Schulische Kommunikation und Kooperation nach innen und außen	24
2.3.1.1 Intern	24
2.3.1.2 Öffnung nach außen	26
2.3.2 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten - Kurzüberblick	28
2.3.2.1 Vorlaufkurs	29
2.3.2.2 Schuleingangsdiagnose	31
2.3.2.3 EmBi	32
2.3.3 Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen	32
3. Lehren und Lernen	34

3.1	Unterricht	34
3.1.1	Allgemeine Grundsätze	34
3.1.2	Schulinterne Richtlinien	34
3.1.3	Fachinterne Curricula	35
3.1.4	Leistungsmessung und -bewertung	35
3.1.5	Kooperation.....	35
3.2	Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen.....	36
3.2.1	Förderkonzept	36
3.2.2	Lesekonzept.....	48
3.2.3	Konzept zur Sprachförderung von Kindern nicht-deutscher Herkunft in der Grundschule Helenental	50
3.3	Lernförderliches Klima und Lernumgebung	52
3.3.1	Erziehungskonzept	52
3.3.1.1	Leitgedanken: Gemeinsam lernen-Verantwortung leben	52
3.3.1.2	Verhaltensregeln/Schulordnung.....	53
3.3.1.3	Abläufe bei Verletzung der Regeln	54
4.	Entwicklung schulinterner Konzeptionen	55
4.1	Evaluation	55
4.1.1	Evaluation der Jahresziele	55
4.1.2	Personen- und unterrichtsbezogene Evaluation.....	55
4.1.3	Schulübergreifende Evaluation	56
4.2	Schulorganisation	56
4.2.1	Standortübergreifende Aufgabenverteilung.....	56
4.2.2	Standortspezifische Aufgabenverteilung	57
4.2.3	Fachbereichsleitung	58
4.2.4	Projektorientierte Arbeits-/Steuergruppen	59
4.2.5	Terminplanung	60
4.2.6	Vertretungskonzept	60
4.2.7	Aufsichtskonzept	62
4.3	Schule und Gesundheit.....	63
4.3.1	Bewegung und Wahrnehmung	63
4.3.2	Erährungs- und Verbraucherbildung.....	64
4.3.3	Sucht- und Gewaltprävention	66
4.3.4	Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	67
4.3.5	Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung	68

4.4 Medienkonzept der Grundschule Helenental (wird bis Ende 2021 im Rahmen des DigitalPaktes neu überarbeitet)	69
4.4.1 Pädagogische Zielsetzung.....	69
4.4.2 Ausstattung	69
4.4.3 Fortbildung	70
4.4.4 Einsatz im und außerhalb des Unterricht.....	70
4.4.5 Evaluation.....	70
4.4.6 Perspektiven/Wünsche	71

**„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, verleih ihnen Flügel.“
(indisches Sprichwort)**

Vorwort

Die Arbeit am Schulprogramm begann Ende der 1990er Jahre unter der Schulleitung von **Günther Lehmann**. Um einen Anfang zu finden, wurden wichtige Themenschwerpunkte schulischer Arbeit formuliert, zu denen das Kollegium in Arbeitsgruppen eigenverantwortlich Beiträge erarbeitete. Diese wurden in Gesamtkonferenzen vorgestellt und diskutiert, anschließend den schulischen Gremien zur Abstimmung vorgelegt.

Während der weiteren gedanklichen Auseinandersetzung ließen sich Überschneidungen und sinnvolle Trennungen von Themen innerhalb der ersten Themenkreise erkennen. Dadurch ergab sich die Gliederung des Schulprogramms bis 2006/2007. Die verschiedenen Informationsbeiträge über die Schule wurden von den verantwortlichen oder von freiwillig engagierten Kolleginnen und Kollegen verfasst, die Gesamtkonzeption entstand unter der Leitung von Schulleiterin **Dagmar Grieneisen**.

2007/2008 wurden mit der neuen Schulleiterin **Karin Brandau** in die Fortschreibung des Schulprogramms einige Veränderungen aufgenommen. Entsprechend aktueller Notwendigkeiten kamen Schwerpunktthemen hinzu, andere wurden zurückgestellt oder konnten abgeschlossen werden. Es bildeten sich fünf Arbeitsgruppen zur Strukturierung und Vorbereitung der Schwerpunktthemen des laufenden und des kommenden Schuljahres, um diese dann den schulischen Entscheidungsgremien zur Diskussion, Korrektur, endgültigen Ausgestaltung und Abstimmung vorzulegen.

Der Schulleitungswechsel 2010/2011 brachte Veränderungen mit sich, so dass es notwendig war, das Schulprogramm auf den neuesten Stand zu bringen. In gemeinschaftlicher Arbeit in Gesamtkonferenzen, Arbeits- und/oder Steuergruppen wurde das Schulprogramm überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Die Gliederung des Schulprogramms erfolgte nach Schwerpunkten, die sich an dem Hessischen Referenzrahmen Schulqualität orientieren. 2013 war das Schulprogramm soweit fertig, dass es ausgedruckt und auf die Homepage gestellt werden konnte. Die jährliche Weiterarbeit am Schulprogramm wurde kontinuierlich im gedruckten Exemplar als Anhang dokumentiert und neue Konzepte in die digitale Form eingearbeitet.

Im Schuljahr 2018/19 sollte das Schulprogramm erneut überprüft und überarbeitet werden. Bewährtes wurde übernommen, Neues eingearbeitet und Überflüssiges aus dem Programm entfernt. Durch immer neue Konzepterstellung und Vorhaben musste die Arbeit im Schulprogramm öfter unterbrochen werden, so dass die aktuelle Form erst im Schuljahr 2019/20 fertiggestellt werden konnte.

Wichtig war dem Kollegium bei der Überarbeitung, dass das Schulprogramm als Arbeitsgrundlage angenommen werden konnte, die Lehrkräfte sich und ihre Arbeit darin wiederfinden würden und gleichzeitig die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen sollten.

Daniela Reim, Schulleiterin

1. Aktuelle Daten zur Schule und zum Schulumfeld

1.1 Schulisches Umfeld

1.1.1 Geographische und wirtschaftliche Gegebenheiten

Volker Zimmermann, Bürgermeister der Stadt Bad Wildungen:
„Wir leben und arbeiten da, wo andere Menschen Urlaub machen.“ (2007)

Bad Wildungen ist als größtes hessisches Staatsbad ein traditionsreiches Heilbad im nordhessischen Landkreis Waldeck-Frankenberg, etwa 40 km südwestlich von Kassel und 60 Kilometer nordöstlich von Marburg entfernt. Die Stadtrechte sind im Jahre 1242 beurkundet. Heute umfasst Bad Wildungen etwas mehr als 17.000 Einwohner, die sich auf die Kernstadt und 13 weitere Stadtteile verteilen.

Etwa die Hälfte der Gemarkungsfläche ist bewaldet. Nur 12 Kilometer entfernt liegt der Edersee, ein überregionaler Anziehungspunkt für Urlauber und Sportler. Der nahegelegene Nationalpark Kellerwald sowie der Wildpark Edersee bieten neben dem mit mehr als 50 ha größten Kurpark Europas Erholungszentren für Touristen und Einheimische.

Die Kernstadt Bad Wildungens ist durch die Architektur unterschiedlicher Epochen geprägt, schmucke Fachwerkensembles finden sich ebenso wie prächtige klassizistische Bauten der Badearchitektur des Weltbades.

Ein facettenreiches kulturelles Leben, vielfältige Museen, Veranstaltungen und sportliche Angebote bereichern das Leben in Bad Wildungen und stellen einen wichtigen Teil der lokalen Identifikation seiner Bewohner dar.

Arbeitsplätze findet die Bad Wildunger Bevölkerung überwiegend im Bereich der Kliniken und Badebetriebe, im Bereich der Pflege oder des Hotel- und Gaststättengewerbes. Einige Wirtschaftsbetriebe und Schulen bieten darüber hinaus auch Arbeitsplätze für Einheimische und Pendler.

1.1.2 Sozialstrukturelle Voraussetzungen der Einzugsbereiche

Die aktuellen Statistiken zeigen, dass die Bevölkerung Bad Wildungens das Attribut „multikulturell“ verdient, leben doch Menschen aus vielen verschiedenen Nationen in der Stadt.

1.2 Schülerstruktur

Die Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund setzt sich aus drei Teilgruppen zusammen:

- Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit
- Kinder, die zwar die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen,
Deutsch aber als Zweitsprache erlernen (Muttersprache häufig Russisch,
Polnisch,

Türkisch)

- Flüchtlingskinder aus Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und einigen Balkanstaaten
- Der Anteil der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt bei über 90 %, dennoch weisen ca. 75 % der Kinder einen Migrationshintergrund auf.

1.3 Die Grundschule Helenental Bad Wildungen

1.3.1 Allgemeine Daten

Die Helenentalschule ist eine von drei Grundschulen der Stadt Bad Wildungen. Ein Teil des Gebäudes (Altbau) im Helenenquellenweg 4 wurde in den Jahren 1957 und 1958 als vierklassige Volksschule Helenental erbaut und 1958 eingeweiht. 1971 wurde sie selbstständige Grundschule und trägt seitdem den Namen Grundschule Helenental. 1972 wurde der Neubau mit vier weiteren Klassenräumen und dem Verwaltungstrakt dem vorhandenen Gebäude hinzugefügt. Auch die Turnhalle entstand in diesem Jahr. Seit 1987 ist der Grundschulstandort „Am Fuchsrain“ in der Bubenhäuser Straße organisatorisch der Grundschule Helenental als Außenstelle zugeteilt. Bis zum Jahr 2004 wurde dieses Gebäude (ehemalige Landwirtschaftsschule) vollständig renoviert. 2010 wurde die Renovierung der Turnhalle durchgeführt.

Zum Schulbezirk der Schule gehören das Kernstadtgebiet südlich/südöstlich der Berliner Straße/ Bahnhofstraße/ Waldschmidtstraße/ Eselspfad/ Brunnenallee/ Langemarckstraße und der Stadtteil Reinhardshausen. Beide Standorte verfügen über ein Betreuungsangebot im Rahmen der ganztägig arbeitenden Schule bis 17:00 Uhr.

Die unmittelbare Nähe der Hauptstelle im Helenenquellenweg 4 zum Hallen- und Freibad „Heloponte“ sowie zur unmittelbar angrenzenden Sporthalle stellt große Vorteile für die Organisation des Schulsports und des Schwimmunterrichts dar. Die direkte Lage am Helenental bietet den unkomplizierten Zugang zu außerschulischen Lernorten in der Natur.

1.3.2 Räumliche Ausstattung Standort Helenental

- 8 Klassenräume
- Verwaltungstrakt
- Ein Betreuungsraum
- Funktionsräume: Schülerbücherei
 - Spieleraum
 - Ruheraum
 - PC-Raum
- Küche mit Essensausgabe
- sanitäre Anlagen
- Einfelderhalle mit Nebenräumen, Umkleiden, sanitären Anlagen

1.3.3 Räumliche Ausstattung Standort Fuchsrain

- 4 Klassenräume

- ein Lehrerzimmer
- ein Betreuungsraum
- Funktionsräume: Schülerbücherei
 - Spieleraum mit Ruheecke
 - Werkraum
 - PC-Raum
- Küche
- Sanitäre Anlagen
- Mehrzweckaula mit Umkleiden, sanitäre Anlagen
(teilweise barrierefrei)

1.3.4 Personelle Ausstattung

Lehrerinnen und Lehrer

An der Schule arbeiten ca. 20 Lehrer und Lehrerinnen inklusive Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LIV) und eventuell Vertretungskräfte mit Lehraufträgen. Unterstützt wird das Kollegium durch Mitarbeiter*innen des BFZ (Beratungs- und Förderzentrum). Die BFZ-Kolleg*innen sind zusätzlich zu ihrer BFZ-Tätigkeit mit wenigen Stunden in den ersten und zweiten Klassen eingesetzt, um die Kolleginnen und Kollegen mit vorbeugenden Maßnahmen zu unterstützen. Des Weiteren arbeiten je nach Bedarf eine Bundesfreiwilligendienstleistende und eine Praktikantin.

Verwaltung

Herr Rosenkranz ist seit 1990 der Schulhausverwalter. Er bewohnt eine Dienstwohnung im Schulgebäude der Hauptstelle Helenental.

Frau Klippert und Frau Förster sind als Schulsekretärinnen am Hauptstandort beschäftigt.

Mitarbeiter/innen des Ganztagsangebots

An jedem Schulstandort gibt es eine vom Kreis eingestellte Betreuungskraft, die die Kinder in der Zeit zwischen 11.30 Uhr und 17.00 Uhr betreut. In der Mittagszeit zwischen 12:30 Uhr und 16:00 Uhr kommen zusätzliche Kräfte hinzu.

Im Rahmen des Ganztagsangebotes bietet die Grundschule Helenental Arbeitsgemeinschaften zwischen 11:30 Uhr und 17:00 Uhr an, die sowohl von Lehrerinnen und Lehrern, als auch von außerschulischen Honorarkräften durchgeführt werden. Gleiches gilt für die Hausaufgabenhilfe zwischen 11:30 Uhr und 15:30 Uhr. Eine aktuelle Mitarbeiterliste kann im Sekretariat eingesehen werden.

Reinigungspersonal

An beiden Standorten sind drei Raumpflegerinnen tätig.

Förderverein

Der als gemeinnützig anerkannte Förderverein unterstützt unsere Schule durch die Anschaffung wichtiger Ausstattungsgegenstände, die außerhalb des allgemeinen Etats liegen. Zudem werden auch kulturelle und schulische Veranstaltungen finanziell gefördert. Der Förderverein besteht bereits seit 1973. Ausführliche Informationen sind der Homepage zu entnehmen

2. Schulkultur

2.1 Pädagogische Grundhaltung

2.1.1 Leitziel 1: „Verantwortung übernehmen“

Verantwortung übernehmen

Es liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern, Lernzeiten optimal zu nutzen, Stärken und Schwächen zu erkennen und diese zu fördern bzw. zu mindern sowie erzieherische Maßnahmen zu treffen, die eine positive Lernatmosphäre und motivations- und lernfördernde Lernumgebungen herstellen.

Kinder müssen lernen, Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen (Mitschülerinnen und Mitschülern) zu übernehmen. Dazu gehören Rücksicht, Hilfeleistung und Vermeidung von Störungen ebenso wie die Verantwortung gegenüber der eigenen Person. Da Lernen auch vom eigenen Wollen abhängt, ist jeder zu einem großen Teil selbst dafür verantwortlich seine Lernzeit optimal zu nutzen und kann hierbei von den Lehrkräften nur immer wieder unterstützt werden.

Nicht zuletzt ist es in die Verantwortung der Eltern gelegt, die Schul- und Lernzeit der Kinder verantwortungsbewusst zu begleiten. Die Bereitstellung von Schulmaterial, die Sorge um die Hausaufgaben, der regelmäßige Schulbesuch sind ein Teil der Elternverantwortung.

Die Verantwortung jedes Einzelnen gegenüber seiner schulischen Umgebung im Speziellen und der ökologischen Umwelt im Allgemeinen ist allgemeingültiger Leitgedanke.

Die Erreichung dieses Leitziels wird durch Maßnahmen in den folgenden Arbeitsschwerpunkten unterstützt:

Das Betreuungsangebot

Die Betreuung an der Grundschule Helenental besteht seit 1991.

Durch die Einführung der Pädagogischen Mittagsbetreuung bzw. Ganztagschule im Profil 1 im Jahr 2010 bzw. 2012 sahen wir für unsere Schulgemeinde die Möglichkeit, den elterlichen Betreuungsbedürfnissen entgegen zu kommen. In diesem Zusammenhang möchten wir den Eltern so weit wie möglich Planungssicherheit bei den Betreuungsmöglichkeiten geben. Auch können die Eltern durch die Förderung der Kinder im Rahmen des Unterrichts, der Hausaufgabenhilfe und der Betreuung in erzieherischer Hinsicht unterstützt und im Familienleben gestärkt werden.

Im Sommer 2016 ist die Grundschule Helenental in Kooperation mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg dem „Pakt für den Nachmittag“ beigetreten und bietet seitdem eine tägliche Betreuung von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr an.

An der Grundschule Helenental haben alle Kinder mindestens bis zur 4. Stunde Unterricht. Kinder, die in der 5. Stunde und/ oder 6. Stunde keinen Unterricht mehr haben, können an der vormittäglichen Hausaufgabenhilfe teilnehmen (Mo-Do).

Die Betreuung bis 17:00 Uhr ist kostenpflichtig, allerdings haben die Kinder die Möglichkeit an den überwiegend kostenfreien Arbeitsgemeinschaften und an den offenen Angeboten wie Sport und Spiel, Hausaufgabenbetreuung sowie Spielen, Basteln und Ruhe teilzunehmen. Das Ganztagskonzept befindet sich unter Punkt 2.2.3.

Schule & Gesundheit – Bereich Umwelterziehung

Aufgrund besonderer Leistungen im Bereich Umwelterziehung wurde die Schule schon mehrfach als Umweltschule ausgezeichnet. Zuletzt wurde unserer Schule das Teilzertifikat „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verliehen. Unter anderem werden die Aktionen „Zu Fuß zur Schule“, „Sauberer Schulweg“, „Schulgarten“, „Waldtag“ für die 4. Klassen“ und der „Tag der Nachhaltigkeit“ durchgeführt.

Das Konzept zur Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung befindet sich unter Punkt 4.3.5.

Schule & Gesundheit – Bereich Bewegung

Das Kollegium der Grundschule Helenental achtet seit vielen Jahren darauf, dass der Lebensraum Schule bewegungsfreundlich gestaltet und der Bewegungsarmut der Kinder durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt wird.

Ab dem Schuljahr 2009/10 hat das Kollegium im Rahmen des pädagogischen Schwerpunkts „Schule und Gesundheit“ schrittweise Ziele, Aktionen und Projekte in einem **Bewegungskonzept** zusammengefasst und sich um das Zertifikat „Bewegung und Wahrnehmung“ erfolgreich beworben. Das Konzept Bewegung und Wahrnehmung findet sich unter Punkt 4.3.1

Schule und Gesundheit - Gewaltprävention

Die Klassen- und Schulregeln werden regelmäßig überarbeitet. Dem allgemeinen Bedürfnis von Eltern und Lehrerinnen und Lehrern nach Einheitlichkeit in Verhaltensansprüchen und pädagogischen Maßnahmen bei Regelmissachtungen wird Rechnung getragen. Ein einheitliches Erziehungskonzept, das auch Erziehungsabsprachen mit Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern sowie Maßnahmen zur Gewaltprävention umfasst, liegt vor. Seit dem Schuljahr 2014/15 wird das Projekt „Klasse 2000“ durchgeführt.

Das Konzept Sucht und Gewaltprävention befindet sich unter Punkt 4.3.3.

Schulwegtraining

Im Schuljahr 2008/09 wurde erstmalig ein Schulwegtraining für die Fahrschüler in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht und der Jugendverkehrsschule der Polizei durchgeführt. Dabei wurden das korrekte Überqueren der Straße sowie das Warten an der Bushaltestelle geübt. Der korrekte und verbindlich einzuhaltende Fußweg zur Haltestelle ist mit „grünen Füßen“ markiert. Im Schuljahr 2013/14 wurden alle Klassen in der „Busschule“, ein Projekt der EWF, unterrichtet. Seitdem besteht für alle 1. und 4. Klassen die Möglichkeit an der „Busschule“ teilzunehmen.

Das Konzept „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“ ist unter 4.3.4 in diesem Schulprogramm beschrieben.

2.1.2 Leitziel 2: „Gemeinsamkeit schaffen“

Gemeinsamkeit schaffen

Gemeinschaftssinn und Teamgeist, Gruppenfähigkeit und Toleranz gehören zu den wichtigsten sozialen Kompetenzen, die in der Vorbereitung auf Beruf und Gesellschaft beherrscht werden müssen. Durch aktives Vorleben von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern werden den Kindern die Grundsätze von Kooperation und Kommunikation nahe gebracht. Das positive Erleben von Gemeinschaft, der vorurteilsfreie Umgang miteinander und das Bewusstsein, auch einmal nachgeben zu können, ohne dabei das „Gesicht zu verlieren“ sind fundamentale Erfahrungen, die Kinder in vielfältigen Situationen kennenlernen sollten.

Die Erreichung dieses Leitzieles wird durch Maßnahmen in den folgenden Arbeitsschwerpunkten unterstützt:

Schulveranstaltungen und Klassenfeste

Regelmäßig einmal im Jahr veranstaltet die Schule ein Fest, das beide Standorte begehen. Dies sind im Wechsel: Schulfest, Weihnachtsbasar, Flohmarkt, Zirkusprojekt sowie zusätzliche Projekttag, den Helenentallauf, sportliche Wettkämpfe und musikalische Abende.

Jedes Jahr werden in der Friedenskirche ein ökumenischer Erntedank- sowie ein Adventsgottesdienst mit allen Schülerinnen und Schülern gefeiert, die am Religionsunterricht teilnehmen. Dabei tragen die Kinder selbst aktiv zur Gestaltung bei. An jedem Montag im Advent trifft sich die Schulgemeinde an beiden Standorten zu einer Adventsfeier, die durch Beiträge der einzelnen Klassen gestaltet werden.

Zur Förderung der Freude an der Bewegung werden die Bundesjugendspiele durchgeführt. Als Höhepunkt der Schwimmbildung wird im dritten und vierten Schuljahr ein Schwimmfest veranstaltet. In der Vorweihnachtszeit besuchen alle Klassen das Kasseler Staatstheater. Am Ende der Grundschulzeit werden unsere Viertklässler im Rahmen einer gemeinsamen Feier verabschiedet. Unabhängig davon organisiert jede Klasse individuelle Klassenfeste (Advents- oder Weihnachtsfeiern, Sommerfeste, Faschingsfeiern usw.). Zum Schuljahresabschluss wird zu einem Mitarbeitertreffen eingeladen. An diesem Tag treffen sich Elternbeiräte, Kolleginnen und Kollegen, AG-Leiter*innen, Ehrenamtliche und andere an der Schule Tätige zu einem geselligen Beisammensein.

Methoden- und kompetenzorientierte Unterrichtskultur

Unterrichtsstrukturen, die Teamgeist und Gruppenfähigkeit fördern, aber auch die Individualität, sowie den Förder- und Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, sind dem Kollegium der Grundschule Helenental sehr wichtig. Zusätzliche Fortbildungen für das gesamte Kollegium zu den Themen „Kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule“, „Klassenrat-Demokratielernen“, „Deutsch als Zweit-/Fremdsprache“ sowie eine Fortbildung zur Selbstregulierung mit dem Titel „Wer sich selbst reguliert, kann besser lernen- Exekutive Funktionen und ihre Förderung“ fanden in den letzten Jahren statt.

Information und Kommunikation

Wichtigste Grundlagen einer funktionierenden Gemeinschaft sind Transparenz und Informationsaustausch. In den beiden Eingangsbereichen der Gebäude sorgen Informationstafeln für Eltern und Schüler für einen raschen Informationsüberblick. Regelmäßige Elternbriefe je zu Beginn der Ferien und bei Bedarf werden an die Eltern ausgeteilt. Gesamtkonferenzen finden monatlich statt. Die Schulleitung steht zu Einzelgesprächen zur Verfügung. Mit dem Personalrat gibt es regelmäßige Gesprächstermine. Eine Telefon- und E-Mail-Liste erleichtert die Kontaktaufnahme unter den Kolleginnen und Kollegen. Die Jahresgespräche werden bei Bedarf fortgesetzt.

2.1.3 Leitziel 3: „Lernprozesse optimieren“

Lernprozesse optimieren

Maßnahmen, die die Kinder zu einem größeren Lernerfolg führen, können vielfältig sein. Jeder Maßnahme muss jedoch zunächst eine möglichst aussagekräftige Diagnose vorausgehen. Die kann in Form standardisierter Testverfahren ebenso geschehen wie im informellen Gespräch oder der gezielten Beobachtung. Eine Auswahl geeigneter Diagnoseverfahren ist im Förderkonzept festgelegt. Maßnahmen der Differenzierung führen dazu, Lernprozesse zu optimieren. Innere wie äußere Differenzierungsorganisationen sind hierbei Standard. Grundsätzlich soll Differenzierung didaktischer Grundsatz jeder Unterrichtsstunde sein. In besonderen Fällen können besondere Differenzierungsmaßnahmen hinzukommen (u.a. in Inklusionsfällen, bei der Intensiv-Sprachförderung von Flüchtlingskindern). Die Fördermaßnahmen sowie deren Erfolge und Weiterentwicklungen werden in den Förderplänen der Schülerinnen und Schüler festgehalten.

Dieser Schwerpunkt wird durch folgende Maßnahmen unterstützt:

Vorlaufkurse

Seit dem Schuljahr 2004 werden Vorlaufkurse für Kinder mit erheblichen Defiziten in der Beherrschung der deutschen Sprache organisiert. Sie starten mit Beginn des Schuljahres, das der Einschulung der betroffenen Kinder vorausgeht und enden mit deren Einschulung. Somit entsteht eine langfristige und kontinuierliche Förderung. Aus organisatorischen Gründen finden die Vorlaufkurse in Kleingruppen möglichst in den Kindertagesstätten statt, die die Kinder besuchen. Die Grundschule Helenental leitet die Vorlaufkurse in der Kita Friedenskirche, in der Kita Hadekin und in der IKT (FamZ „Am langen Rod“), da diese Kitas zum Tandem der Schule gehören (s. Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10 Jahren, Hessen).

Der Bedarf solcher Vorlaufkurse ist groß, da viele einzuschulende Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Ziel des Vorlaufkurses ist es, den Kindern bessere sprachliche Voraussetzungen für den Start in das erste Schuljahr zu ermöglichen und damit insgesamt eine Verbesserung ihres schulischen Erfolges anzubahnen.

Vorklasse

Am 10. Februar 1974 wurde an der Grund-, Haupt- und Realschule (ehemalige Landwirtschaftsschule in der Bubenhäuser Straße) die erste Vorklasse des Landkreises Waldeck-Frankenberg eingerichtet. Kinder, die schulpflichtig, aber noch nicht schulfähig sind, besuchen die Vorklasse. Dies ist ein freiwilliges Angebot, das die Eltern annehmen können. Aufgenommen werden Kinder mit Schwierigkeiten im Sozialverhalten, im Bereich der Konzentration, im motorischen Bereich, aber auch bei mangelnder Sprachkompetenz. Zurzeit reicht die Schülerzahl in Bad Wildungen nicht aus, um die geforderte Mindestzahl zur Bildung einer Vorklasse an unserer Schule zu erreichen. Deshalb besuchen die entsprechenden Kinder die Vorklasse der Grundschule Edertal.

Förderunterricht

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder jeder Klasse die Möglichkeit einer Stunde Deutsch-Förderung und einer Stunde Mathematik-Förderung pro Woche erhalten. Zum Teil wird der Förderunterricht klassenübergreifend durchgeführt.

Zusätzlich bietet die Schule für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im

Lesen und Rechtschreiben einen LRS-Förderkurs und eine Leseförderstunde an. Ebenfalls wird ein Förderkurs für Kinder mit rechenschwäche (Dyskalkulie) angeboten. Die Kurse sind klassenübergreifend organisiert. Den LRS- und Dyskalkulie-Kurs leitet Frau R. Höhle vom Duden-Paetec-Institut in Bad Wildungen. Da die Kurse aus dem Ganztagsbudget finanziert werden, sind sie für die betroffenen Kinder kostenfrei.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die Sprachförderung benötigen, werden durch gezielte Sprachförderstunden beim Lernen der deutschen Sprache unterstützt. Die Intensität der Unterstützung richtet sich nach dem Bedarf der Lernenden sowie nach der Anzahl der zugewiesenen Stunden. In der Regel wird der Kurs in Kleingruppen durchgeführt, findet 1-2 mal wöchentlich statt und ist im Stundenplan des Kindes festgeschrieben. Seit 2018 gibt es für Kinder, die ohne Deutschkenntnisse zu uns kommen, zwei Intensivklassen.

Hausaufgabenhilfe

Für die Kinder, die eine zusätzliche Unterstützung bei den Hausaufgaben brauchen oder die aufgrund der Teilnahme an einer AG Zeit überbrücken müssen, findet in der 5. und 6. Stunde eine pädagogische Hausaufgabenhilfe/Lernzeit statt. Das heißt, dass die Kinder, die mit ihren Hausaufgaben fertig sind, zusätzlich gefördert und gefordert werden können und dabei Unterstützung erhalten. Auch ein Spielangebot für die Förderung sozialer Kompetenzen kann genutzt werden.

Außerdem bietet die Schule die Möglichkeit an, am Nachmittag unter Anleitung von Betreuungskräften und externen Helfern, ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Leseförderung und Schülerbibliotheken

Für die Kinder der 1. und 2. Klassen wird nach Möglichkeit an unserer Schule eine Lese-AG angeboten, die die Kinder an das Lesen von Kinderbüchern heranführt und das Interesse am Lesen-Lernen unterstützt.

An jedem der beiden Schulstandorte befindet sich eine gut bestückte und ständig erweiterte Schülerbibliothek. In der ersten großen Pause können Kinder hier altersentsprechende Literatur ausleihen. Die Ausleihe wird an beiden Standorten von Lehrern und/oder Kindern durchgeführt.

Sprachheilförderung

Eine hohe Sprachkompetenz ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Normalerweise ist die kindliche Sprachentwicklung bis zum Schuleintritt weitgehend abgeschlossen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder mit sprachlichen Defiziten möglichst früh erkannt und behandelt werden. Dadurch lassen sich Beeinträchtigungen in ihrem Lernverhalten, vor allem in der Lese- und Rechtschreibleistung vermeiden.

Wird eine Sprachauffälligkeit festgestellt, so erhalten die Eltern eine Mitteilung darüber. Nach Zustimmung der Eltern und in Absprache mit den Klassenlehrer*innen erfolgt dann, meistens in Einzelunterricht, die Sprachbehandlung in der Schule. Seit 2014 ist die Sprachheilförderung in die Stunden der Mitarbeiterinnen vom BFZ integriert, die in den 1. und 2. Schuljahren die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bei den vorbeugenden Maßnahmen für die Kinder unterstützen.

Zusammenarbeit mit dem BFZ

Mit dem in der Mathias-Bauer-Schule angesiedelten Beratungs- und Förderzentrum besteht eine sehr enge Zusammenarbeit. Die diagnostische Arbeit ist dabei ebenso wertvoll wie die

Förderung einzelner Kinder mit Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten. Auch das Mitwirken bei der Schuleingangsdiagnose oder in Fällen von elterlicher Beratung oder Schullaufbahnpfehlungen ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit mit Schülern mit besonderen Anforderungen. Die Lehrkräfte der Mathias-Bauer-Schule (BFZ) sind mit einigen Wochenstunden in den Jahrgängen 1 und 2 doppelt gesteckt, um die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bei den vorbeugenden Maßnahmen in den beiden Jahrgängen zu unterstützen.

Gestaltung der Schulaufnahme

Bereits im Frühjahr, eineinhalb Jahre vor der Einschulung, werden die Eltern der zukünftigen Erstklässler in die Schule eingeladen, um sie über den Ablauf der Schulaufnahme zu informieren und die Anmeldeformalitäten zu erledigen. Dabei erhalten die Eltern auch erste Informationen über unsere Schule.

In Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten wird die Sprachfähigkeit der künftigen Schulanfänger ermittelt. Bei offenkundigen Defiziten im Beherrschen der deutschen Sprache werden die Kinder einem der Vorlaufkurse zugewiesen.

Im Herbst vor der Einschulung findet der Schuleingangstest „Mit Willibald in die Schule“ statt. In enger Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten werden in einer spielerischen Situation die sprachlichen und motorischen Kompetenzen eines jeden zukünftigen Erstklässlers überprüft. Die nähere Ausführung findet sich unter Punkt 2.3.2.2 im Schulprogramm.

Im März werden die mathematischen Fähigkeiten anhand des Diagnoseverfahrens „EMBI“ durch Kolleginnen unserer Schule getestet. Dieses findet in den Kindertagesstätten statt (s. Punkt 2.3.2.4).

Der Einschulungstag wird wie ein Festtag gestaltet. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst wird den Kindern und Begleitern in der Turnhalle ein von Schülern gestaltetes Programm dargeboten. Die Kinder gehen dann mit ihren Klassenlehrern, bzw. Klassenlehrerinnen in ihre Klassenräume. Während dieser Zeit wird für die Eltern eine Cafeteria durch die Elternschaft der jeweiligen zweiten Schuljahre angeboten.

2.1.4 Leitziel 4: „Schule als Lern- und Lebensraum gestalten“

Schule als Lern- und Lebensraum gestalten

Schule gewinnt als Lern- und Lebensraum einen immer höher einzustufenden Stellenwert für die Schülerinnen und Schüler. Für etwa 50 % der Schülerinnen und Schüler stellt die Schule den Ort dar, an dem sie die meiste Zeit ihres Tages verbringen. Lernen, Spielen, Essen, Hausaufgaben, Freundschaften und viele weitere Erfahrungen spielen sich in der Schule ab. Die Identifikation mit den Menschen, den Räumen und den Routinen in und um die Schule ist bei vielen Kindern sehr groß. Erfahrungsfelder, die vor wenigen Jahren noch Domäne der häuslichen Erziehung waren, sind für die Kinder nunmehr auch in der Schule wiederzufinden. Damit haben sich Ansprüche an Schule verändert und erweitert. Es ist eine wichtige Aufgabe, diesen Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum so zu gestalten, dass er für die Kinder Förderung und Forderung, Identifikationsfeld und Lernumgebung, soziales Lernfeld und anregende Lernumgebung darstellt. Anregungen und Angebote müssen geschaffen werden, die das Lern- und Freizeitverhalten der Kinder positiv beeinflussen.

Dieser Schwerpunkt wird durch folgende Maßnahmen unterstützt:

Betreuungsangebote

Da gesellschaftliche Entwicklungen veränderte Strukturen in Familie und Beruf mit sich bringen, muss die Schule von heute mit Veränderung darauf reagieren. Eine steigende Anzahl an Alleinerziehenden, sowie die Berufstätigkeit beider Elternteile machen es nötig, dass die Schule sich auch am Nachmittag öffnet. Unsere Schule möchte ein Treffpunkt sein und das Miteinander in Unterricht und Schulleben ermöglichen. Durch die Einführung der Pädagogischen Mittagsbetreuung/Ganztagsschule im Profil 1 bzw. die Ausweitung des Betreuungsangebotes durch den „Pakt für den Nachmittag“ als weiteren Schritt auf dem Weg zu einer freiwilligen Ganztagsschule sehen wir für unsere Schulgemeinde die Möglichkeit, den elterlichen Betreuungsbedürfnissen entgegen zu kommen. In diesem Zusammenhang möchten wir den Eltern so weit wie möglich Planungssicherheit bei den Betreuungsmöglichkeiten geben. Auch können die Eltern durch die Förderung der Kinder im Rahmen des Unterrichts, der Hausaufgabenhilfe und der Betreuung in erzieherischer Hinsicht unterstützt und im Familienleben gestärkt werden.

An der Grundschule Helenental haben alle Kinder mindestens bis zur 4. Stunde Unterricht. Kinder, die in der 5. und / oder 6. Stunde keinen Unterricht mehr haben, können an allen Schultagen die Angebote der ganztägig arbeitenden Grundschule bzw. das Betreuungsangebot bis 17:00 Uhr wahrnehmen. Beide Standorte verfügen über ein Betreuungsangebot zwischen 11:30 Uhr und 17:00 Uhr, das gern und gut angenommen wird.

Die an unserer Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften ändern sich halbjährlich.

Schülerbüchereien

An beiden Standorten bestehen gut sortierte Schülerbüchereien, die sowohl Kinderliteratur für die altersgemäßen Lesestufen als auch Sachbücher anbieten. Hierbei werden die unterschiedlichen Vorlieben von Jungen und Mädchen berücksichtigt. Die Büchereien werden von den Schülern gern genutzt. Das Buchangebot wird laufend durch Neuanschaffungen erweitert, wobei die Anschaffungswünsche der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt werden. Die ständige Erweiterung ist nicht nur durch den Schuletat möglich. Spenden des Fördervereins, des Lions-Clubs, von Eltern und Schülern (z. B. zu Geburtstagen anstelle von Süßigkeiten) sind eine wichtige Ergänzung.

Seit Februar 2006 hat unsere Schule die Lizenz für das Leseportal Antolin im Internet (siehe www.antolin.de).

Das Lesekonzept der Schule findet sich unter Punkt 3.2.2 in diesem Schulprogramm.

Aktive Pausen und Schulhofgestaltung

Beide Schulhöfe wurden vor längerer Zeit aufwändig umgestaltet. Ein hoher Anteil an Eigeninitiative, Unterstützung vom Förderverein, von den Eltern, Sponsoren und Freunden unserer Schule sowie Stadt und Schulträger ermöglichten die Umwandlung der Asphaltflächen in kindgerechte Pausenhöfe. Die sozialen, motorischen und kommunikativen Fähigkeiten werden dadurch merklich gefördert und führen zu einer entspannten Pausenatmosphäre.

An beiden Standorten ist die Ausleihe von Spielgeräten gegeben. Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen organisieren die Ausleihe weitgehend selbstständig.

2.2 Schulleben

2.2.1 Feste, Feiern, Rituale

Gelebte Schulkultur drückt sich wesentlich durch wiederkehrende Ereignisse, Rituale und Traditionen aus. Sie sind Identifikationsvermittler und verhelfen gerade Kindern zu Sicherheit und Wohlbefinden, sie setzen Ziele, Grenzen und vermitteln Regeln. Somit stellen Feste, Feiern, Rituale und andere zeit- und handlungsstrukturierende Maßnahmen einen wichtigen Bestandteil erzieherischer Arbeit dar.

Jedes Jahr feiert die Schule für beide Standorte ein gemeinsames Fest. Im Wechsel finden Schulfest, Weihnachtsbasar, Flohmarkt und Zirkusprojekt statt. Zusätzlich werden Projektstage und der Helenentallauf durchgeführt. Im Schuljahr 2011/12 wurde das 40-Jährige Jubiläum der Grundschule Helenental gefeiert.

Jedes Jahr werden in der Friedenskirche ein ökumenischer Erntedank- sowie ein Adventsgottesdienst mit allen Schülern und Schülerinnen, die am Religionsunterricht teilnehmen, gefeiert. Dabei tragen die Kinder selbst aktiv zur Gestaltung bei. Im Religionsunterricht einzelner Klassen wird der Gottesdienst vorbereitet.

An jedem Montag im Advent findet an beiden Standorten eine Adventsfeier statt, die durch Beiträge der einzelnen Klassen gestaltet wird. In jedem Jahr wird ein vorweihnachtlicher Theaterbesuch durchgeführt.

Zur Förderung der Freude an der Bewegung werden die Bundesjugendspiele durchgeführt. Zudem findet einmal im Schuljahr der Helenentallauf statt.

Als Besonderheit der Schwimmbildung wird im dritten und vierten Schuljahr ein schulinternes Schwimmfest veranstaltet.

Am Rosenmontag findet vormittags in jeder Klasse eine Faschingsfeier statt, die ihren Höhepunkt in einer gemeinsamen Polonaise durch das Schulgebäude und über den Schulhof findet. Am Ende der Grundschulzeit werden unsere Viertklässler im Rahmen einer gemeinsamen Feier verabschiedet. Jede der 4. Klassen leistet hierzu einen Beitrag zur Gestaltung des Programms. Die Feier findet in den Abendstunden des vorletzten Schultages statt. Unabhängig davon organisiert jede Klasse individuelle Klassenfeste.

Die Einschulung wird durch einen Gottesdienst eingeleitet und anschließend in der Turnhalle Helenental festlich begangen. Die Eltern der vorjährigen ersten Klassen bereiten an den jeweiligen Standorten eine Cafeteria vor. Gestaltet wird die Feier durch Beiträge der 3. Schuljahre sowie des Schulchors.

Die Zuständigkeit für den Hofdienst rotiert zwischen allen Klassen und wird klassenintern organisiert. Die 4. Klassen übernehmen die Spielzeugausleihe.

Der Vorlesewettbewerb wird für alle Klassenstufen jeweils im Frühjahr am Standort „Am Fuchsrain“ durchgeführt und von z.T. externen Juroren beurteilt. Die Siegerehrung findet in der Turnhalle Helenental am Tag darauf statt.

Zum „Nationalen Vorlesetag“ im November findet stets eine Leseaktion statt. Einmal jährlich werden Projektstage durchgeführt, an deren Gestaltung auch außerschulische Anbieter intensiv beteiligt sind.

Im Schuljahr 2011/2012 wurde erstmals ein Zirkusprojekt durchgeführt. Dieses findet nun jedes vierte Jahr statt, so dass jedes Kind einmal während seiner Grundschulzeit ein Zirkusprojekt mitmachen kann.

2.2.2 Inklusion

Am 13. Dezember 2006 wurde das "Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" sowie das dazugehörige Fakultativprotokoll angenommen. Deutschland hat das Übereinkommen und das Protokoll am 30. März 2007 unterzeichnet und somit den Weg für eine inklusive Beschulung geebnet. In dem Übereinkommen anerkennen die Vertragsstaaten „das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen.“ (Art. 24, Abs. 1)

Müssen sich bei der Integration die „anderen“ den (gesellschaftlichen) Gegebenheiten anpassen, gibt es bei der Inklusion die „anderen“ nicht mehr, da sie Teil des Ganzen sind und gleichberechtigt im System agieren.

Aus diesem Zusammenhang heraus gibt es im hessischen Schulgesetz einige Neuerungen:

- Die allgemeine Schule ist für alle Kinder verantwortlich.
- In der allgemeinen Schule werden alle Kinder gefördert.
- Das Wahlrecht der Eltern wird verstärkt.
- Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der allgemeinen Schule, den Beratungs- und Förderzentren und den Förderschulen.

Die Gestaltung des inklusiven Unterrichts ist derart durchzuführen, dass

- es den Schülerinnen und Schülern möglich wird, bei gemeinsamen Lernerfahrungen in unterschiedlicher Breite und Tiefe an Unterrichtsgegenständen und Aufgaben zu arbeiten, die auf den Erwerb der für den Bildungsgang formulierten Kompetenzen zielen (VOSB § 12(2))
- bei teilweiser Teilnahme am Unterricht der allgemeinbildenden Schule der Klassenunterricht durch zusätzliche Unterrichtsangebote ergänzt oder ersetzt wird (VOSB §12(3))
- Projektlernen, Binnendifferenzierung, Tages- oder Wochenplanarbeit und/oder freie Arbeit als geeignete Unterrichtsformen eingesetzt werden. (VOSB §12(5))

In der Grundschule Helenental wurde zu Beginn des Schuljahres 2012/13 eine Inklusionsklasse als Pilotklasse eingerichtet. In der Außenstelle Am Fuchsrain lernten im 1. Schuljahr 16 Kinder gemeinsam in einer Klasse, 4 davon mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Klasse wurde sowohl von einem Klassenlehrer der Grundschule Helenental als auch von einem Förderschullehrer unterrichtet, weitgehend in Doppelbesetzung. Der Förderschullehrer war 12 Stunden in der Woche für die Betreuung und den Unterricht in der Inklusionsklasse

abgeordnet. Aus dem Stundenkontingent der Schule wurden noch 5 Stunden durch Kolleginnen und Kollegen der Grundschule Helenental doppelt gesteckt.

Die Arbeit in der Inklusionsklasse war mit dem Schuljahr 2012/13 gut angelaufen. Die Kinder lernten gemeinsam in einer entspannten Atmosphäre, die Kolleginnen und Kollegen arbeiteten durch die Doppelsteckungen eng zusammen. Anfängliche Bedenken der Eltern, dass das Niveau in der Klasse nicht dem Anspruch aller Kinder entsprechen könnte, konnten aus dem Weg geräumt werden. Probleme traten immer wieder bei der Kostenübernahme der Teilhabassistenz auf. Seit dem Schuljahr 2013/14 wurde keine spezielle Inklusionsklasse mehr eingerichtet. Die Inklusionskinder wurden im laufenden Klassenverband unterrichtet ohne zusätzliche Stundenzuweisung.

Seit 2017/18 werden neben dem inklusiven Unterricht durch die Klassen- und Fachlehrer folgende Maßnahmen im Rahmen des Inklusiven Bündnisses durchgeführt:

In Klasse 1 und 2 gibt es Vorbeugende Maßnahmen, die von Lehrkräften des BFZ wahrgenommen werden.

In Klasse 3 und 4 gibt es insgesamt 5 Stunden des BFZ (Beratungs- und Förderzentrum). Dies bedeutet die zeitweise Unterstützung durch eine Förderschulkraft im Unterricht. Zu den BFZ Aufgaben zählt auch die angemessene Überprüfung und Diagnose von Schülern mit speziellen Lernschwierigkeiten oder sozial- emotionalen Auffälligkeiten.

Die Erfahrungen seit dem Schuljahr 2012/13 zeigen, dass derzeit der zeitliche Umfang für die förderpädagogische Unterstützung nicht ausreichend ist, um die Schüler mit Schwierigkeiten entsprechend zu fördern.

2.2.3 Ganztagskonzept

2.2.3.1 Ganztätig arbeitende Schule

Die Grundschule Helenental ist eine dreizügige Schule mit zwei Standorten (vgl. auch Schulprogramm Punkt 1.3.1).

Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es ein Angebot im Rahmen der ganztätig arbeitenden Schule, seit dem Schuljahr 2012/13 befindet sich die Grundschule Helenental im Profil 1.

Seit 2015/16 nimmt die Grundschule Helenental am Pakt für den Nachmittag teil, einer Kooperation zwischen dem Kreis Waldeck-Frankenberg und dem Land Hessen.

An beiden Standorten der Grundschule Helenental gibt es seit mehreren Jahren ein Betreuungsangebot in der Trägerschaft des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Seit dem Schuljahr 2016/17 besteht im „Pakt für den Nachmittag“ eine Kooperation die Betreuung der Schülerinnen und Schüler betreffend zwischen dem Kreis Waldeck-Frankenberg und dem Land Hessen (vertreten durch die Schule).

Das Betreuungsangebot besteht täglich an allen Schultagen.
Es beginnt nach dem Unterricht und endet um 17.00 Uhr.

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg erhebt für das erste Kind eine Betreuungspauschale von 36 Euro (Modul 1 bis 15:30 Uhr) bzw. 45 Euro (Modul 2 bis 17:00 Uhr). Die Kosten für das 2. Kind betragen zurzeit 27 Euro (Modul 1) bzw. 36 Euro (Modul 2). Familien mit geringem Einkommen werden auf Antrag die Kosten erlassen (Formular in der Verwaltung oder der Betreuung erhältlich).

Die Kinder können täglich oder nach Absprache an einzelnen Tagen an einem warmen Mittagessen teilnehmen. Der Speiseplan hängt in der Betreuung sowie in der Schule (u.a. am Eingang) aus oder kann auf der Homepage unter dem Menüpunkt 'Speiseplan' eingesehen werden. Die Kosten pro Mahlzeit betragen 3,00 €.

Jeder Standort verfügt über einen festen Betreuungsraum mit einer konstanten Bezugsperson. Die Kinder werden zum Spielen, Basteln, Kochen etc. draußen und drinnen angeregt. Die Teilnahme ist anmelde- und kostenpflichtig.

Die Teilnahme an einem warmen Mittagessen ist möglich, aber nicht verpflichtend.

Von 11.30-15.30 Uhr können die Kinder an der im Rahmen der ganztägig arbeitenden Schule angebotenen Hausaufgabenhilfe/-betreuung teilnehmen.

Zusätzlich gibt es vielfältige AGs, für die sich die Kinder verpflichtend für ein Schulhalbjahr anmelden. Außerdem bietet die Schule noch die offenen Angebote „Sport und Spiel“ von 14.00–14.45 Uhr und „Spielen und Basteln“ von 14.00–16.00 Uhr an.

Beispiel Ganztagsangebot der Grundschule Helenental

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5. Stunde	HA-Hilfe Schönes aus Wolle	HA-Hilfe LRS 2 (HT und FR)	HA-Hilfe JeKi 3 (HT und FR) LRS 4 (HT und FR) Sportspiele Computer-AG Schulgarten Alles rund um Spiele	HA-Hilfe	
6. Stunde	HA-Hilfe Mittagessen	HA-Hilfe Leseclub JeKi 2 (für HT und FR) Mittagessen	HA-Hilfe JeKi 4 (HT und FR) LRS 3 (HT und FR) Leseclub Schulgarten Mittagessen	HA-Hilfe Mittagessen	Schachtraining Yoga Chor Mittagessen
	Mittagessen Hausaufgabenbetr.	Mittagessen Hausaufgabenbetr.	Mittagessen Hausaufgabenbetr.	Mittagessen Hausaufgabenbetr.	Mittagessen
nach 13.30 Uhr	Geometrie-AG Golf Sport- und Spiel Spielen und Basteln Theater Holzwerkstatt Hausaufgabenbetr.	Tanzen Sport und Spiel Spielen und Basteln Bogenschießen I Bogenschießen II Ballspiele Hausaufgabenbetr.	WingTsun I Wing Tsun II Handarbeiten Sport und Spiel Spielen und Basteln TAG Hausaufgabenbetr.	Sport und Spiel Spielen und Basteln TAG Holzwerkstatt Bücher und Bastel- bande Judo Hausaufgabenbetr.	Reiten Golf Spielen und Basteln

Grün: an beiden Standorten vorhanden

Gelb: Außenstandort

Schwarz: Hauptstandort

Rot: Standort Fuchsrain

Die Ganztagsschulentwicklung ist Teil des Schulprogramms:

Im Schulprogramm der Grundschule Helenental werden unter dem Bereich „Arbeitsschwerpunkte“ Vorhaben und ihre Umsetzung dokumentiert. In den zurückliegenden Schuljahren war ein Arbeitsschwerpunkt unter anderen jeweils die Weiterarbeit und Verbesserung des Ganztagsangebots. Dieser Arbeitsschwerpunkt wird auch in den folgenden Schuljahren weiter entwickelt werden. Folgende Schwerpunkte wurden bisher bearbeitet und weiterentwickelt:

- 2011/12: Aufbauen einer Tischkultur/Übernahme von Verantwortung
 - Offenes Betreuungsangebot
 - Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag durch festes Personal
 - Verbesserung der Kommunikation zwischen Kollegium und Betreuung
- 2012/13: Hauptverantwortliche Ansprechpartnerin/Koordination in einer Hand
 - Einführung einer Steuergruppe
 - Einführung einer 2. Essenszeit (steigende Schülerzahlen im Ganztag)
 - Anpassung des Betreuungsangebotes an zwei Essenszeiten
 - Raumkonzept
- 2013/14: Einrichtung eines Spiele- und Ruheraumes
 - Verbesserung der HA-Situation an der Außenstelle
 - Regelmäßige Evaluation (Entwicklung u. Auswertung eines Fragebogens)
 - Erweiterung des täglichen Ganztagsangebotes bis 15:45 Uhr
 - Einrichtung einer Frühaufsicht ab 7:30 Uhr am Hauptstandort
- 2014/15: personelle Aufstockung der Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag
 - Aufnahme neuer Angebote am Nachmittag (Wald-AG, Judo, Malen, ...)
 - Neue Angebote durch Kooperation mit dem VfL Bad Wildungen „Schule und Verein“
 - Überlegungen zum Wechsel in das Profil 2
 - Überlegungen zur Verbesserung des gesunden Mittagessens
- 2015/16: Antrag zur Aufnahme in den Pakt für den Nachmittag
 - Übernahme der Betreuung bis 14:30 Uhr
 - Weiterführung der AG-Angebote wie bisher
 - Erarbeitung von Verhaltensmaßnahmen in der Ganztagsbetreuung
 - Einstellung einer Hausaufgabenkraft in Kooperation mit der Kita Friedens Kirche (13:30-15:30 Uhr)
 - Einstellung einer Kraft für ein offenes Spiel- und Bastelangebot (14:00-16:00 Uhr)
- 2016/17: Einstieg in den Pakt für den Nachmittag
 - Einstellung zweier Erzieherinnen im Nachmittag
 - Vorbereitung und Einführung der Ferienbetreuung im Rahmen des Paktes für den Nachmittag
 - Erweiterung der Hausaufgabenhilfe im Nachmittag
- 2017/18: Ausweitung der AGs
 - Verlängerung der Ferienbetreuung auf 3 Wochen
 - Zusätzliche Unterstützung der beiden hauptamtlichen Betreuungskräfte durch Honorarkräfte
- 2018/19: Suche nach weiteren Unterstützungskräften
 - Möglichkeiten, das Raumproblem zu lösen (tägliche Spiel- und Bastel- AG mit Nutzung des Spiele- und Ruheraums)

Einrichten einer zweiten Betreuungsgruppe (Problem: Personal und Raum)

Einführung einer 2. Essenszeit (steigende Schülerzahlen im Ganztags)

Bei der Umsetzung des Paktes für den Nachmittag übernimmt die Schulleitung die Koordination des Ganztages. Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 wurde die bis heute bestehende Steuergruppe „Ganztags“ gegründet. Sie arbeitet in einem regelmäßigen Turnus (s. Schulprogramm: Arbeitsschwerpunkte) unter der Leitung der Konrektorin und der Schulleiterin.

Im Ganztagsbereich (11.30-15.45 Uhr) gibt es je nach Möglichkeit folgende Kurse, die das Unterrichtsangebot erweitern:

- Hausaufgabenbetreuung/Lernzeit
- offene Sport- und Spielangebote
- offenes Spiel- und Bastelangebot
- musische (JeKi, Chor)
- künstlerische/kreative (Tanzen, Basteln, Werken, Handarbeit)
- gesundheitliche (Gewaltprävention, Stärkung des Selbstbewusstseins, Spielen und Basteln, Kochen)
- sprachliche (LRS, Sprachförderung, Leseförderung, Leseclub)
- mathematische (Mathe-AG, Dyskalkulie)
- sportliche (Sport und Spiel, Bewegungs-AGs, Yoga, Reiten, TAG, Ballspiele...)
- talentfördernde (Schach, Golf, Texte lesen und gestalten)

Im Schuljahr 2011/12 gab es ein erstes Konzert der JeKi-Kinder. Dies wurde in den folgenden Schuljahren weitergeführt. Die Schach-AG nimmt regelmäßig an Wettkämpfen teil ebenso die Golf-AG.

Eine Rhythmisierung ergibt sich aus der Aufteilung des Schultages

0. offener Anfang (Förderangebot, Aufsicht, Spielangebot) von 7.30-8.00 Uhr
1. Kernunterrichtszeit von 8.00-11.30 Uhr
2. Unterrichtszeit, Förderzeit, Hausaufgabenhilfe, Angebote, 1. Essenszeit mit anschließender Spielpause (um 12.30 Uhr) von 11.45-13.20 Uhr
3. 2. Essenszeit 13.00-13.30 Uhr mit anschließender Pause
4. 3. Essenszeit 13.30-14.00 Uhr mit anschließender Pause
5. Hausaufgabenbetreuung, offene Angebote, AGs bis maximal 17.00 Uhr

An allen möglichen Überschneidungspunkten werden die Förderchancen des Nachmittages genutzt. Gibt es eine Fördermaßnahme für ein Kind im Nachmittag, so wird dies mit den Eltern in einem Beratungsgespräch erörtert und im Förderplan verankert. Beispielsweise kann die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung eine Fördermaßnahme für Kinder sein, die ihren Arbeitsprozess noch nicht selbstständig genug strukturieren können. Des Weiteren werden sprachliche, mathematische, aber auch musisch/künstlerische bzw. kreative Angebote in den Förderplan aufgenommen. Seit einiger Zeit wird auch das Betreuungsangebot als Sprachförderung und Möglichkeit der schnelleren Integration für Kinder ohne oder mit nur sehr geringen Sprachkenntnissen in den Förderplan mit aufgenommen. Das selbstständige, problemorientierte und entdeckende Lernen ist an der Grundschule Helenental ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtskonzeptes. Dies wird auch beim Ganztagsangebot berücksichtigt, indem besonders die überfachlichen Kompetenzen trainiert und gefestigt werden. Beim Werken, Basteln, Handarbeiten, Musizieren etc. wird die Lernkompetenz trainiert. Ebenso werden auch andere

überfachliche Kompetenzen wie die soziale, personale und sprachliche Kompetenz gestärkt. Die Schulung der sprachlichen Kompetenz ist besonders wichtig bei Kindern mit Migrationshintergrund (ca. 70%). Von der Stärkung der sozialen und personalen Kompetenz profitieren alle Kinder. Insbesondere Kinder, die nicht so viele schulische Leistungserfolge aufweisen können, haben die Möglichkeit, in ihren Neigungen entsprechenden AGs ihre Stärken zu leben und auszubauen und somit ihr Selbstwertgefühl, Kooperation und Teamfähigkeit zu üben.

In der Hausaufgabenhilfe/Lernzeit werden in angeleiteten Übungszeiten individuelle Hilfestellungen für die Kinder angeboten. Dies ist uns an der Grundschule Helenental ein Anliegen, da nicht alle Kinder die Möglichkeit haben, zu Hause Hilfen und Unterstützung einzufordern. Um für alle Kindern möglichst gleiche Bildungschancen herzustellen, lag es auf der Hand, die Unterschiede in der Sozialisation, die verschiedene Elternhäuser mit sich bringen, so weit wie möglich zu minimieren. Daher bieten wir an unserer Schule eine qualifizierte Hausaufgabenhilfe/Lernzeit am Vormittag (nach der Kernunterrichtszeit) an, die von Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt wird. Am Nachmittag gibt es für Kinder, die länger Unterricht hatten oder noch weitere Unterstützungsangebote benötigen, die Hausaufgabenbetreuung durch außerschulische Kräfte.

Die Öffnung der Schule nach außen und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für die Grundschule Helenental ein wesentlicher Bestandteil der ganztägig arbeitenden Schule. Hierzu besteht eine ausführliche Darlegung in dem Kapitel: Kooperation und Kommunikation (Punkt 2.3).

2.2.4 Fahrtenkonzept

Schule wird heute nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensraum begriffen. Um ganzheitlich, lebendig, wirklichkeitsnah und umfassend zu lernen, gehören Unterrichtsbesuche, Wandertage und Klassenfahrten selbstverständlich in den Schullalltag. Hierbei bieten sich für die Kinder durch Gemeinschafts- und Persönlichkeitserfahrungen neue Lern- und Lebenschancen. Um diese Chancen für alle Kinder der Grundschule Helenental umzusetzen, werden die Fahrten in einem Fahrtenkonzept festgehalten.

Unterrichtsbesuche, Fahrten und Wanderungen

	verbindlich	wenn möglich	je nach Angebot
Klasse 1	2 Wandertage Besuch des Staatstheaters Kassel (oder einer ähnlichen Weihnachtsveranstaltung) Gottesdienste (Erntedank und/oder Advent) Bundesjugendspiele	Besuch verschiedener Spielplätze Homberg und/oder Reinhardshausen Bergfreiheit Bustraining	Besuch von Ausstellungen Schulkinowoche AOK Kindertheater

Klasse 2	2 Wandertage Büchereibesuch (oder Klasse 3) Besuch des Staatstheaters Kassel (oder einer ähnlichen Weihnachtsveranstaltung) Gottesdienste (Erntedank und/oder Advent) Bundesjugendspiele	Wildpark Braunauer Warte Katzenstein, Bilsteinquelle Odershausen (lebendiges Museum) Rangertour durch den Nationalpark	Besuch von Ausstellungen Schulkinowoche AOK Kindertheater
Klasse 3	2 Wandertage Büchereibesuch (oder Klasse 2) Klassenfahrt (oder in Klasse 4) Schwimmfeste Leichtathletikfest Besuch des Staatstheaters Kassel (oder einer ähnlichen Weihnachtsveranstaltung) Gottesdienste (Erntedank und/oder Advent) Bundesjugendspiele	Quellenwanderweg Stadtführung Stadtmuseum und Kurmuseum Fledermausführung (Helenental) Besuch der Wasserversorgung (Bad Wildungen) Korbach und Willingen (Skischanze, „Muh“seum) Stadtkirche Rundgang blaue Stühle Wassererlebnishaus Fuldataal Frankfurtfahrt (oder in Klasse 4) Edersee	Besuch von Ausstellungen Schulkinowoche AOK Kindertheater

		(oder in Klasse 4)	
Klasse 4	2 Wandertage	Mathematik/Wortreich	Besuch von Ausstellungen
	Klassenfahrt (oder in Klasse 3)	Hochspeicherbecken Hemfurth (Kraftwerk)	Schulkinowoche
	Fahrradausbildung	Schloss Friedrichstein (Führung)	AOK Kindertheater
	Schwimmfeste	Frankfurtfahrt (oder in Klasse 3)	
	Leichtathletikfest	Edersee (oder in Klasse 3)	
	Besuch des Staatstheaters Kassel (oder einer ähnlichen Weihnachtsveranstaltung)	Bustraining	
	Waldtag		
	Gottesdienste (Erntedank und/oder Advent)		
	Bundesjugendspiele		

2.3 Kommunikation und Kooperation

2.3.1 Schulische Kommunikation und Kooperation nach innen und außen

2.3.1.1 Intern

Kollegium

Die Kommunikationsstrukturen an der Grundschule Helenental sind von Offenheit und Transparenz geprägt.

In den regelmäßig (ca. alle 4 Wochen) stattfindenden Gesamtkonferenzen wird informiert, debattiert, werden Entscheidungen diskutiert und mehrheitlich getroffen, Rückmeldungen über Fortbildungen gegeben und Arbeitsergebnisse aus Steuer- oder anderen Arbeitsgruppen zusammengetragen und abgestimmt. Die Gesamtkonferenzen finden im Wechsel an beiden Standorten statt.

In Fachkonferenzen werden gemeinsam Anschaffungswünsche, Fachinhalte, Anzahl und Inhalte der Lernkontrollen, didaktische und methodische Überlegungen sowie die Bewertungsgrundlagen für die Noten festgelegt.

Gemeinsam wurde ein Schulcurriculum erarbeitet, ebenso Kompetenzraster für alle Fächer.

Die Mitglieder der einzelnen Jahrgangskonferenzen sprechen den Unterricht in der jeweiligen Jahrgangsstufe ab, legen Lernkontrollen fest, einigen sich über Wandertage, Unterrichtsgänge und andere

unterrichtsrelevante Veranstaltungen.

Steuer- und Arbeitsgruppen erarbeiten Konzepte, bereiten Veranstaltungen vor, entwickeln Ideen zur Schulentwicklung. Die Ergebnisse der Gruppen werden als Vorschläge in die Gesamtkonferenzen getragen, dort beraten und abgestimmt.

Die Kommunikation zwischen Kolleginnen, Kollegen und Schulleitung ist jederzeit möglich. Bei längerem und/oder intensiverem Gesprächsbedarf mit der Schulleitung werden zeitnah Termine vereinbart. Bei Bedarf werden Informationsbriefe an die Kolleginnen und Kollegen per Mail verschickt und in den Lehrerzimmern sowie auf der Homepage veröffentlicht.

Der Jahresplan wird zu Beginn des Schuljahres mit dem Kollegium besprochen, regelmäßig aktualisiert, an das Kollegium, den Hausverwalter, die Sekretärin und die Betreuung per Mail verschickt und im Lehrerzimmer ausgehängt.

In beiden Lehrerzimmern hängen Informationswände mit Informationen zu Fortbildungsangeboten, Vertretungen, Veranstaltungen, Abfragen etc.

Die Kommunikation zwischen Hauptstandort und Außenstelle findet vor allem per Telefon oder Faxgerät statt. Außerdem existiert ein Postfach, in dem schriftliche Informationen bis zur Übergabe gesammelt werden. Die Schulleitung ist regelmäßig vor Ort.

Eltern

Die Eltern werden durch den Elternbeirat, die Schulkonferenz und die Teilnahme der Elternvertreter an der Gesamtkonferenz in die Entscheidungen und Entwicklungen der Schule eingebunden.

Vor allen Ferien, vor Veranstaltungen oder bei anderen wichtigen Informationen wird ein Elternbrief verschickt.

Im Förderverein der Schule engagieren sich Eltern und Lehrer. Der Förderverein unterstützt die Grundschule Helenental bei der Finanzierung der Theaterfahrten und des Zirkusprojektes, bei Anschaffungen und bei der Umsetzung einzelner Vorhaben.

Die Büchereiausleihe wurde durch Eltern vorbereitet und viele Jahre bei der Ausleihe unterstützt. Die Eltern unterstützen die Arbeit der Schule tatkräftig bei Feiern, Projekttagen und Schulfesten.

Elternsprechtage finden regelmäßig im Februar, kurz nach der Ausgabe der Zwischenzeugnisse statt. Alternativtermine werden individuell abgesprochen.

In jedem Eingangsbereich der beiden Standorte finden Eltern eine Pinnwand mit aktuellen Bekanntmachungen, Veranstaltungshinweisen und Adressen von Beratungsstellen.

Der Jahresplan ist auf der Homepage einzusehen, herunterzuladen und wird regelmäßig aktualisiert.

Für die zukünftigen Erstklasseneltern wurde in der Einschulungs-AG (BEP-Tandem) ein Leitfaden zum Ablauf der Zeit von der Anmeldung bis zur Einschulung sowie zu den wichtigsten organisatorischen Dingen unserer Schule erstellt. Dieser Leitfaden ist auf der Homepage einzusehen. Außerdem findet im März/April vor der Einschulung ein Informationselternabend statt. Nach der Schuleingangsdiagnostik im Herbst führen Erzieherinnen und Lehrkräfte ein gemeinsames Auswertungsgespräch mit den Eltern durch.

Die Kommunikation zwischen Eltern und Schulleitung ist jederzeit möglich. Bei längerem und/oder intensiverem Gesprächsbedarf werden zeitnah Termine vereinbart.

Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler werden über Lerninhalte informiert, Wünsche und Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht mit einbezogen. Mit den Schülerinnen und Schülern werden im Rahmen des Unterrichts die Schulregeln besprochen, Klassenregeln erarbeitet und abgesprochen. Feste, Feiern, Wandertage und andere Veranstaltungen werden gemeinsam besprochen

und vorbereitet. In regelmäßigen Abständen werden die Schülerinnen und Schüler über ihren Lernstand informiert. Bei Bedarf werden den Kindern Fördermöglichkeiten erklärt und nahe gebracht. Für die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts bieten sich die Hofpausen, die Ausleihe in der Bücherei, die Zeit in der Betreuung, die Sport und Spiel-AG, die Spiel- und Bastel-AG sowie viele andere AG-Angebote im Mittags- und Nachmittagsbereich an. Durch das Engagement einer ehemaligen Referendarin entstand ein Spielraum für die Schülerinnen und Schüler, der außer zum gemeinsamen Spielen auch zur Kommunikation miteinander und untereinander genutzt werden kann. Weiterhin wurde ein Ruheraum eingerichtet, als Leseraum bietet sich die Bücherei an. Ein Bauraum war in Planung, konnte aber bisher wegen Rummangels nicht umgesetzt werden.

Betreuung

An beiden Standorten besteht das Angebot einer kostenpflichtigen Betreuung. Mit den Betreuerinnen finden viele spontane Gespräche statt, bei denen aktuelle Probleme oder Fragen besprochen werden. In regelmäßigen Abständen treffen sich Betreuerinnen und Schulleitung, um grundsätzliche Absprachen zu treffen. Die aktuellen Terminkalender werden weiter gegeben, das Erziehungskonzept/ die Schulregeln sind an beiden Standorten bekannt, so dass die Kinder sich an einheitliche Regeln im Vormittag und auch Nachmittag halten können.

2.3.1.2 Öffnung nach außen

Homepage

Die Helenentalschule ist seit 2001 mit einer Website www.helenentalschule.de im Internet vertreten. Die Homepage wird regelmäßig gepflegt und aktualisiert. Außer einem Überblick über die aktuellen und vergangenen Aktivitäten an der Grundschule Helenental können u.a. auf der Homepage das wöchentliche Essensangebot, der aktuelle Terminplan, die AG-Angebote im Rahmen der ganztägig arbeitenden Schule und das Schulprogramm eingesehen werden.

Pressearbeit

Anlässlich schulischer Veranstaltungen wie z.B. Schulfeste, Verabschiedungen, Vorlesewettbewerbe, Schwimmwettkämpfe, Projekte und ähnlicher Ereignisse wird die lokale Presse informiert. Sollte kein Mitarbeiter der Zeitung persönlich kommen können, werden Berichte und Fotos von den Kollegen verfasst und an die Presse weitergegeben. Üblicherweise erscheint dann ein Artikel in der ortsansässigen Zeitung.

Lernen mit außerschulischen Partnern

Die Möglichkeiten der Region werden genutzt, um eine Öffnung des Unterrichts zu verwirklichen. Einige außerschulische Lernorte werden regelmäßig von den verschiedenen Klassen zu bestimmten Themen aufgesucht.

Aktuelle Angebote, z.B. des Nationalparkamtes und Ereignisse in der Umgebung werden genutzt, um das übliche Unterrichtsgeschehen zu erweitern (z.B. Kinowochen, Waldtage...). Zu einigen Themen werden Fachleute in den Unterricht eingeladen, um mit ihnen gemeinsam den Schülerinnen und Schülern spezielle Unterrichtsthemen nahe zu bringen (z.B. Klasse 2000, Förster, Zahnpflege...).

In der Vorweihnachtszeit besuchen alle Klassen das Kasseler Staatstheater.

Die Stadtbücherei wird besucht und die Kinder im Weiteren zu einer möglichst regelmäßigen Ausleihe angeregt.

Je nach Angebot werden Autorenlesungen, Theateraufführungen o.ä. gebucht.

Ferner finden zu Erntedank und in der Adventszeit Gottesdienste für unsere Schule statt.

Alle vier Jahre wird mit dem Zirkus eine Projektwoche durchgeführt, bei der auch die Elternschaft und der Förderverein maßgeblich mit eingebunden sind. Weitere Unterstützung bei den Projekttagen finden wir bei folgenden externen Partnern: Feuerwehr, Tanzschule, Golfverein.

Praktikantinnen und Praktikanten sowie Bundesfreiwilligendienstleistende gehören in der Grundschule Helenental zum Unterrichtsalltag.

In Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule, der hessischen Verkehrswacht und dem ADAC werden Maßnahmen zur Schulwegsicherheit durchgeführt.

Beim jährlichen Vorlese-Wettbewerb sind außerschulische Mitglieder Juroren.

Im Rahmen der ganztägig arbeitenden Schule werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften von außerschulischen Personen und Institutionen angeboten.

Seit dem Schuljahr 2014/15 nimmt die Schule an dem Projekt „Klasse 2000“ teil. Die Themen des Projektes (u.a. gesunde Ernährung, Gewaltprävention, Bewegung...) führt eine außerschulische Kraft in den Unterricht ein und unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer mit zusätzlichem Material, um die Themen weiter zu vertiefen.

Kindertagesstätten

Es findet eine sehr intensive Zusammenarbeit mit den Bad Wildunger Kindertagesstätten statt. Bei regelmäßigen Treffen auf der Leitungsebene, im Tandem sowie in der Einschulungs-AG (bestehend aus Lehrkräften und Erzieher/innen) kommt es zu einem konstruktiven Austausch. Folgende Projekte werden gemeinsam geplant und/oder durchgeführt:

- Vorlaufkurse
- Elternabende
- Fortbildungen
- 1. Schuleingangsdiagnose im Herbst
- Auswertungsgespräche mit den Eltern
- Schnuppertage in der Schule
- Nutzung der Sporthalle
- Besuch und/oder Teilnahme an den wöchentlichen Adventsfeiern in der Schule
- Besuch und/oder Teilnahme an Festen oder Projekten

Die inhaltliche Ausgestaltung der Schuleingangsdiagnose im Herbst findet sich unter Punkt 2.3.2.

Benachbarte Schulen

Es besteht ein Schulverbund mit regelmäßigen ca. vierteljährlichen Treffen und Absprachen innerhalb der Grundschulen Helenental, Breiter Hagen, Auenbergschule und Edertal.

Absprachen werden getroffen über schulorganisatorische Fragen, pädagogisch-methodischen Grundkonsens, lokale Besonderheiten sowie gegebenenfalls aktuelle Probleme. Die Darstellung in der Öffentlichkeit durch Einheitlichkeit im Auftreten, übergreifende pädagogische Grundsätze und gegenseitige Unterstützung in organisatorischen Entscheidungen wird als wichtig und hilfreich erachtet.

Im Oktober findet stets ein Treffen zwischen den Grundschulleiterinnen und der Schulleitung des Gustav-Stresemann-Gymnasiums statt, das für Absprachen und zum Austausch genutzt wird. Des Weiteren werden im Herbst Rückmeldeggespräche mit den ehemaligen Klassenlehrer*innen der jetzigen 5. Klassen durchgeführt. Die Ense-Schule bietet jedes Jahr für die Viertklässler einen Schnuppertag an, die die Ense-Schule sowie die IGS Edertal führen Gespräche mit den

Klassenlehrer*innen der Grundschule, bevor die Viertklässler in die weiterführenden Schulen wechseln. Im Dezember findet ein gemeinsamer Informationsabend für die Eltern der Viertklässler statt, in denen sie Informationen zu den verschiedenen Bildungsgängen erhalten und Fragen an die Vertreter der weiterführenden Schulen stellen können.

Die Kinder der Grundschule Helenental besuchen überwiegend folgende weiterführende Schulen:

- Ense-Schule (Haupt- und Realschule mit Förderstufe)
- Gustav-Stresemann-Schule (Gymnasium)
- Integrierte Gesamtschule Edertal
- Ursulinenschule Fritzlar (Gesamtschule und Gymnasium)
- Christophorus-Schule Oberurff (Realschule und Gymnasium)

Über das BFZ, die Sprachheilförderung und die vorbeugenden Maßnahmen in den 1. und 2. Klassen besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Mathias-Bauer-Schule.

Die weitere Ausgestaltung des Übergangs auf die weiterführenden Schulen findet sich unter Punkt 2.3.3.

Zusammenarbeit mit Kinderärzten

Seit Jahren hat sich ein Arbeitskreis etabliert, dem die Bad Wildunger Kinderärzte, die Schulleiterinnen der Grundschulen (Bad Wildungen und Edertal) sowie der Förderschule angehören. Da die meisten Eltern sich schriftlich mit dieser Kooperation einverstanden erklärt haben, können besondere Fälle besprochen werden, bei denen die medizinische Komponente zur Förderung des Kindes stark beitragen kann. Die außergewöhnliche Art der Zusammenarbeit erweist sich als sehr wirkungsvoll. Die Ärzte nehmen oftmals erfolgreich im Sinne der Kinder auf die Eltern Einfluss oder beraten die Kolleginnen und Kollegen im speziellen Umgang mit den entsprechenden Kindern. Auch außerhalb der regelmäßigen Treffen sind die Kinderärzte jederzeit zur Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Schule bereit.

2.3.2 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten - Kurzüberblick

Mai/Juni des Schuljahres

vor dem Einschulungsschuljahr: Sprachüberprüfung in Zusammenarbeit mit den KiTas

August:

Beginn der Vorlaufkurse in den KiTas für die zukünftigen Erstklässler der Grundschule Helenental, der Grundschule Breiter Hagen und der Auenbergschule

September/Oktober:

Schuleingangsdiagnostik in Zusammenarbeit mit den KiTas „Mit Willibald in die Schule“, anschließend gemeinsame Auswertung und Elterngespräche

März/April:

- ⇒ Schulanmeldung und Informationselternabend für die Eltern der zukünftigen Erstklässler (des darauffolgenden Jahres)
- ⇒ Erfassung der individuellen Leistungsstände im mathematischen Bereich durch das Förder- und Diagnoseverfahren EMBI (zukünftige Erstklässler)

Juni: Schnuppertag in der Grundschule Helenental
Elternabend für die Eltern der einzuschulenden Kinder

August: Einschulung

2.3.2.1 Vorlaufkurs

Ausgehend davon, dass fehlende Deutschkenntnisse bei Kindern aus Zuwandererfamilien eine entscheidende Hürde für eine erfolgreiche Schullaufbahn sind, sollen die Vorlaufkurse mit dazu beitragen, die Lernausgangslage dieser Kinder bis zum Schuleintritt zu verbessern.

Die Vorlaufkurse in den Kitas „Am langen Rod“, „Friedenskirche“ und „Hadekin“ in Reinhardshausen werden von der Grundschule Helenental durchgeführt. Mehrere Kolleginnen und Kollegen haben sich inzwischen in diesem Bereich fortgebildet. Das Förderangebot (im letzten Jahr vor Schuleintritt) kann die tägliche Arbeit der Erzieherinnen in den Kindertagesstätten allerdings nur ergänzen.

Umsetzung an der Grundschule Helenental

In der Anfangszeit wurden die zugewiesenen Stunden in der Grundschule erteilt, was aber zu Problemen führte wie Organisationsschwierigkeiten („Wegeproblem“) und Desorientierung für einige Kinder (Schwierigkeit, sich auf zwei Gruppensituationen einstellen zu müssen).

Um die gute Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten nicht zu gefährden, entstand die Überlegung, die Vorlaufkurse in den Räumen der Kindertagesstätten zu erteilen. Auf diese Weise kann vor Ort in Kontakt mit den Erzieherinnen in Kleingruppen gearbeitet werden. Auch können in Einzelfällen gemeinsame Gespräche mit ihnen durchgeführt werden (z.B. im Rahmen eines „Runden Tisches“ mit Logopäden, Ergotherapeuten, Mitarbeitern der Frühförderstelle u.a.). Allerdings beinhaltet diese Regelung, dass Zugeständnisse an die räumlichen Gegebenheiten gemacht werden müssen und dass sich die Stundenzuweisung auf mehrere Einrichtungen verteilt.

Arbeitsweise und Inhalte

Um den Kindern eine Orientierungsmöglichkeit zu bieten und Sicherheit zu geben, ist der Kursverlauf wie folgt geregelt:

- Begrüßungslied
- Feststellung der Anwesenheit
- Erzählrunde
- Arbeitsvorhaben
- Schlusskreis/ Abschiedslied

Grundlage ist das Fördermaterial „Deutsch für den Schulstart-Fördermaterialien für Vorschüler und Schulanfänger mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache“.

Bei diesem Programm handelt es sich um Bausteine für eine qualifizierte Förderung, herausgegeben vom Seminar Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg.

Das Programm knüpft am kognitiven und sozialen Entwicklungsstand von fünf bis sechsjährigen Kindern an und bereitet gezielt und umfassend auf sprachliche und sprachbezogene Anforderungen in der Schule vor.

Es verfolgt aufeinander aufbauende Lernziele in den Bereichen: Wortschatz, Grammatik, Literalität, phonologische Bewusstheit und mathematische Vorläuferfertigkeiten.

Das Konzept ist in vier Phasen eingeteilt und umfasst circa 500 Spiele.

Zu Beginn des Förderprogramms erfolgt eine Anfangsdiagnostik (sie legt den Einstieg in die Förderphasen I, II oder III fest), den Abschluss bildet eine Enddiagnostik.

Folgende Themenkreise werden dabei, je nach Einstufung der einzelnen Kinder, behandelt:

Phase 0:

Kennenlernen des Förderrahmens

Phase I:

- Familie I
- Körper
- Farben
- Tiere I
- Kleidung I
- Essen I
- Freizeit I
- Alltagsgegenstände I

Phase II

- Familie II
- Tiere II
- Kleidung II
- Essen II
- Freizeit II
- Alltagsgegenstände II
- Zahlen

Phase III

- Wohnung
- Gefühle
- Arztbesuch/Krankheiten
- Tagesablauf
- Zusammensetzung von Substantiven I
- Eigenschaftswörter/Gegensätze

Phase IV

- Schule
- Zusammensetzung von Substantiven II
- Eigenschaftswörter II / Vergleiche und Maße

Wichtig bleibt, dass der beschrittene Weg vor dem Hintergrund gewonnener Erfahrungen und neuer Erkenntnisse stets neu überprüft und fortentwickelt wird.

2.3.2.2 Schuleingangsdiagnose

Die Grundschule Helenental arbeitet hauptsächlich mit folgenden Kindertagesstätten in Bad Wildungen zusammen:

- evang. KiTa Friedenskirche
- Haus der Kinder (Hadekin), KiTa Reinhardshausen
- IKT „Am langen Rod“, integrierte KiTa des FamZ
- Weber's KiTa
- Die kleinen Strolche, KiTa Altwildungen
- KiTa Odershausen

Mit den KiTas Friedenskirche, Hadekin und der IKT „Am langen Rod“ besteht ein sogenanntes Tandem, da die meisten Kinder aus den genannten KiTas in der Grundschule Helenental eingeschult werden. In Weber's KiTa variiert die Anzahl der Kinder, die die Grundschule Helenental besuchen werden. Aus den KiTas in Altwildungen und Odershausen kommen nur wenige Kinder in die Grundschule Helenental. Außerdem kommen vereinzelte Kinder aus den DRK-KiTas „Königsquelle“ in Bad Wildungen und „Ederauenland“ in Mandern

An der halbjährlich tagenden Einschulungs-AG nehmen neben Kolleginnen und Kollegen der Grundschule Helenental auch Erzieherinnen der KiTas Friedenskirche, Hadekin und der IKT „Am langen Rod“ teil. Bei den Treffen werden regelmäßig wiederkehrende Termine besprochen und vorbereitet (Schuleingangsdiagnose, Schulveranstaltungen, Schnuppertag,...), aber auch gegenseitig inhaltlich informiert (z.B. Gewaltpräventionsprogramme, Vorläuferfähigkeiten,...)

Um die Zusammenarbeit von Grundschule und KiTas weiter zu intensivieren, werden auch gemeinsame Fortbildungen beschlossen,

U.a. besuchten Grundschule und Tandem-Kitas eine Fortbildung von Frau Dorothea Beigel zum Zusammenhang von sensomotorischer Entwicklung und Lernen. Diese Fortbildung war ausschlaggebend für die Entscheidung, eine gemeinsam durchgeführte Schuleingangsdiagnostik zu etablieren, die den Kindern einen sanften und gut vorbereiteten Start in die Schule zu ermöglichen soll.

Die Schuleingangsdiagnose „Mit Willibald im Williwald“ basiert auf dem Buch „Kita und Schule – ein starkes Team und dem dazugehörigen Bilderbuch (beides von D. Beigel).

Willibald ist ein lustiger Zwerg, mit dem die Kindergartenkinder den Williwald erkunden dürfen. Als erstes schauen sich die Kinder in einem Bilderbuch an, wo Willibald wohnt und wie er lebt. Dabei werden Vorerfahrungen der Kinder angesprochen und sie werden zum Erzählen animiert. Am Ende der ersten Einheit malen alle Kinder ein Bild von sich, das sie vor die Tür des Kindergartens legen, denn Willibald wird über Nacht kommen und die Selbstbildnisse in einen Zauberspruch eintauschen. Nur mit dem Zauberspruch kommen die Kinder in den Williwald! Dort müssen sie einige Abenteuer überstehen: Über einen Baumstamm balancieren, unter einer Hecke durchkriechen, geheime Zeichen nachlegen, über Steine hüpfen und vieles mehr.

Spielerisch werden bei den zukünftigen Erstklässlern Vorläuferfähigkeiten abgefragt, die notwendig sind, um schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Körperkoordination, Sprachgefühl, Feinmotorik, Seh- und Hörverarbeitung sind wichtige Bausteine für die Entwicklung von späteren schulischen Kompetenzen. An jede Durchführung schließt sich eine kurze Auswertung des Verlaufs des Schulspiels und des Verhaltens der jeweiligen Kinder an. Zum Schluss werden die Termine für die Rückmeldungen an die Eltern festgelegt.

In der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule wird der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes erfasst und Förderungsmöglichkeiten für jedes Kind festgehalten. Auch die Eltern werden in die Auswertung des Beobachtungsspieles mit einbezogen. Zum Wohle des Kindes überlegen alle an der Entwicklung des Kindes Beteiligten, welche Förderung möglich bzw. nötig ist. Eine gute und konstante Zusammenarbeit von Kindertagesstätte, Elternhaus und Schule ist für die Entwicklung unserer zukünftigen Erstklässler überaus wichtig, denn „überall bereitet das Vorhergehende den Boden und legt den Grund für das Folgende (...) Daher ist klar: Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen“ (Zitat von Jan Amos Comenius).

Im Herbst eines jeden Jahres wird die Überprüfung für die zukünftigen Erstklässler durchgeführt. Die Diagnose findet an zwei Tagen statt. Der sprachliche Teil der Durchführung findet in der Kindertagesstätte durch die Erzieherinnen und Erzieher statt. Der motorische Teil wird am zweiten Tag in der Schule durchgeführt.

2.3.2.3 EmBi

Die mathematischen Fähigkeiten der zukünftigen Erstklässler werden mit EMBI (Elementarmathematisches Basisinterview) diagnostiziert.

Im März/April führen geschulte Lehrkräfte unserer Schule das Basisinterview in den Kindergärten durch, um möglichst frühzeitig sowohl besondere Stärken als auch Förderbedarf der Kinder für das künftige Lernen im Mathematikunterricht festzustellen. Dabei wird ein Protokollbogen ausgefüllt, der in die Schülerakte geheftet wird, damit die künftigen Mathematiklehrer*innen sich über die Vorkenntnisse ihrer Schüler informieren können.

Mittels eines materialgestützten Interviews werden mathematische (Vor-)Kenntnisse und Fähigkeiten der Kindergartenkinder erfasst. Dabei stehen folgende Bereiche im Mittelpunkt:

- Einfache Zählaufgaben/Mengenkonstanz; kleiner/größer
- Lagebeziehungen, Muster, Ordinalzahlen
- Simultanes Erfassen/Zuordnen von Zahlen zu Mengen, Anordnen/Eins-zu-eins-Zuordnung

Besonders leistungsstarke Kinder bekommen weiterführende Fragen aus den Bereichen: Zählen, Stellenwerte, Strategien bei Addition und Subtraktion gestellt.

2.3.3 Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Kurzüberblick

Oktober/November: Schnuppertag an der Enseschule

November/Dezember: Tag der offenen Tür an allen weiterführenden Schulen der Umgebung

Dezember: Informationsveranstaltung für die Eltern der Viertklässler

Anfang Februar: Beratung der Eltern durch Klassenlehrer/in

<u>Bis 05. März:</u>	Antragstellung der Eltern zur gewünschten Schulform Übereinstimmung von Elternwunsch und Klassenkonferenz: - Weiterleitung des Antrages an aufnehmende Schule Nichtübereinstimmung von Elternwunsch und Klassenkonferenz: - schriftliche Information der Eltern - erneutes Beratungsangebot - endgültige Wahl der Schulform durch die Eltern (bis 05. April) - Weitergabe des Antrages an aufnehmende Schule - Weiterleitung des Beratungsprotokolls und der schriftlichen Begründung der Klassenkonferenz
<u>Mai/Juni:</u>	Treffen der Lehrkräfte (Grundschule Helenental und Ense-Schule bzw. IGS Edertal)
<u>September:</u>	Nachbesprechung der Lehrkräfte (Grundschule Helenental und GSG/ Ense-Schule)
<u>Oktober:</u>	Treffen zwischen den Grundschulleiterinnen und der Schulleitung des Gustav-Stresemann-Gymnasiums für Absprachen und zum Austausch

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Helenental besuchen nach der vierten Klasse in erster Linie die Enseschule (Haupt- und Realschule), das Gustav-Stresemann-Gymnasium (GSG) und die Integrierte Gesamtschule Edertal.

Im Herbst bietet die Enseschule für alle Viertklässler einen Schnuppertag an.

Jede Schule veranstaltet kurz vor Ende des ersten Halbjahres einen „Tag der offenen Tür“, bei dem Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler die Schulen besichtigen und sich über Projekte und Arbeiten informieren können.

Zur Vorbereitung der Schullaufbahnentscheidungen der Eltern findet im Dezember eine Informationsveranstaltung statt, zu der die drei Bad Wildunger Grundschulen (Grundschule Helenental, Grundschule Breiter Hagen, Auenbergschule) sowie die Grundschule Edertal gemeinsam einladen und über die Bildungsangebote in der Umgebung sowie über die Voraussetzungen des Besuchs der weiterführenden Schulen informieren. Die Veranstaltungen finden in der Aula der Grundschule Breiter Hagen statt. Vereinzelt besuchen Kinder unserer Schule auch die Christophorus-Schule in Oberurff und das Ursulinengymnasium in Fritzlar. Beide Schulen laden zu Informationsveranstaltungen ein, die die interessierten Eltern besuchen können.

Anfang Februar werden die Eltern der Viertklässler unserer Schule zu einer Einzelberatung eingeladen, die die Klassenlehrer*innen in Abstimmung mit den Fachlehrer*innen durchführen. Über die Beratung und die Empfehlung der Schulform durch die Schule wird ein Protokoll erstellt.

Die Eltern stellen bis zum 05. März den Antrag zur Aufnahme an die Schulform ihrer Wahl, der bei Übereinstimmung mit der Empfehlung der Klassenkonferenz an die entsprechende Schule weitergeleitet wird.

Stimmt die Empfehlung der Klassenkonferenz nicht mit dem Elternwunsch überein, werden die Eltern schriftlich darüber informiert, eine erneute Beratung wird angeboten. Danach (spätestens nach dem 05. April) wird die aufnehmende Schule informiert, gegebenenfalls mit Aktenvermerk der erneuten Beratung und einer schriftlichen Stellungnahme der Klassenkonferenz.

Kurz vor Ende des Schuljahres werden von der Ense-Schule sowie der IGS Edertal Treffen der abgehenden und aufnehmenden Lehrkräfte durchgeführt, bei denen die Klassenzusammensetzung und ein eventueller besonderer Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler besprochen werden. Nachbereitend finden mit dem Gustav-Stresemann-Gymnasium und der Ense-Schule Evaluationsveranstaltungen statt, bei denen über den Entwicklungs- und Lernstand der abgegebenen Schüler/innen informiert wird.

3. Lehren und Lernen

3.1 Unterricht

3.1.1 Allgemeine Grundsätze

Der Unterricht orientiert sich an den im Kerncurriculum dokumentierten verbindlichen Bildungsstandards sowie deren ergänzenden inhaltlichen Festlegungen. Ein Schulcurriculum wurde in den letzten Jahren vom Kollegium erarbeitet.

Im Vorfeld nahm das gesamte Kollegium an einer Fortbildung, bestehend aus drei Modulen, zum „Kompetenzorientierten Unterricht in der Grundschule“ teil.

Im Rahmen dieser Fortbildung wurde im Fach Mathematik begonnen, ein Kompetenzraster für die Klassen 1 zu erstellen. In den nächsten Jahren wurde die Arbeit an den Kompetenzrastern für alle Fächer und Jahrgangsstufen fortgesetzt. Zusätzlich wurden für einige Fächer Unterrichtsbeispiele unter Berücksichtigung der Bildungsstandards bzw. einzelner Kompetenzen angefertigt.

3.1.2 Schulinterne Richtlinien

Der Unterricht an der Grundschule Helenental ist auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Es wird eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden für ein kindgerechtes Lernen angewendet. Dazu gehören Tages- und Wochenarbeitspläne, Gruppen- und Partnerarbeit, bewegtes Lernen sowie der Einsatz von Medien im Unterricht.

Die vielfältigen Begabungen der Schulkinder werden als Bereicherung begriffen. So sollen sich an der Grundschule Helenental alle Kinder wiederfinden, egal welche Begabungen oder Handicaps sie vorweisen. Der pädagogische Ansatz an unserer Schule ist, die Kinder in ihrer Ganzheit zu sehen, ihre Fähigkeiten zu erkennen ihre Stärken wahrzunehmen und diese zu fördern. Diesen pädagogischen Ansatz haben wir in den letzten Jahren vertieft, indem die Inklusion an unserer Schule erfolgreich umgesetzt wurde und wird. Hierbei sind der Austausch und die enge Kooperation mit den Förderschullehrer*innen unabdingbar.

Das selbstständige, problemorientierte und entdeckende Lernen nimmt einen großen Raum ein, um die überfachlichen Kompetenzen zu trainieren und zu festigen. Das Erschließen von Texten, das Trainieren einer kritischen Fragehaltung sowie die Anleitung zum eigenständigen Problemlösen sollen hier als Beispiele genannt werden.

In jeder Klasse finden regelmäßige Gesprächskreise statt (Wochenanfang, Wochenschluss, themen- bzw. fächerspezifisch, zur Konfliktbearbeitung, etc.).

Der Klassenrat wird in allen Klassen regelmäßig durchgeführt.

Alle Klassen wurden mit einem magnetischen immerwährenden Kalender ausgestattet, um das tägliche Datum, Monate und Jahreszeiten mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu besprechen.

In den Jahrgängen 1 bis 4 werden in jeder Klasse Einheiten im Bereich Umwelterziehung durchgeführt.

Im Unterricht in den Klassen wird durchgängig auf Müllvermeidung, Einsparen von Strom, Wasser und Heizung geachtet. Dies wird durch Klassendienste geregelt.

Neben den Sportstunden und den Pausen werden in den Unterrichtsstunden gezielt kurze Bewegungszeiten durchgeführt (u.a. nach dem Bewegungskalender „Schule kommt ins Gleichgewicht“ von D. Beigel).

In allen Klassen wird jährlich das Outdoor Training „Stark bewegt“ durchgeführt, um die Teamfähigkeit zu beobachten und zu trainieren.

Die Fahrradausbildung findet in der 4. Jahrgangsstufe statt.

Schwimmunterricht erfolgt im halbjährlichen Wechsel in den 2. und 4. Klassen.

Die Bundesjugendspiele finden jährlich für alle Klassen statt.

Auch an den jährlichen Schwimmfesten nehmen Kinder der 3. und 4. Klassen teil.

Für alle Drittklässler sind der Ernährungsführerschein sowie ein Erste-Hilfe-Kurs obligatorisch.

Im Schuljahr werden 2 Wandertage durchgeführt.

Ein Bustraining kann mit den Kindern der 1. und 4. Klassen durchgeführt werden.

Regelmäßige Feste finden im jährlichen Wechsel statt. Auch Projekttag, der Helenentallauf, der vorweihnachtliche Besuch des Staatstheaters Kassel, der alle zwei Jahre stattfindende Weihnachtsbasar, ein Erntedank- und Adventsgottesdienst sowie Adventsfeiern gehören zum Unterrichtsprogramm unserer Schule.

3.1.3 Fachinterne Curricula

In den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen werden Fachinhalte, Anzahl und Inhalte der Lernkontrollen, didaktische und methodische Überlegungen sowie die Bewertungsgrundlagen für die Noten festgelegt. Die Protokolle der Fachkonferenzen sind im Sekretariat einzusehen, bzw. werden an alle Teilnehmer der Fachkonferenzen gemailt.

3.1.4 Leistungsmessung und -bewertung

Das hessische Schulgesetz steckt den Rahmen der Leistungsmessung und -bewertung ab. Die schulbezogenen Richtlinien dazu werden in den Fach- oder Jahrgangskonferenzen abgesprochen.

3.1.5 Kooperation

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern fördert die Fachdiskussion und wirkt sich auf unterschiedlichste Art auf pädagogische Entscheidungen aus. Das gemeinsame Nutzen von Vorbereitungs- und

Unterrichtsmaterial ist ein weiterer sinnvoller Effekt. In den Jahrgangsteams werden regelmäßig Absprachen getroffen z. B. über

- gemeinsame Lerninhalte
- methodische und didaktische Aufbereitung
- Arbeitsteilung in der Vorbereitung
- gemeinsame Unterrichtsprojekte, Unternehmungen, Fahrten, etc.
- Zeitpunkt, Thema, Art und Inhalt von Klassenarbeiten
- Inhalte von Elternabenden (z.B. Sexualerziehung)
- Fördervorschläge
- allgemeine schulische Themen

Die Absprachen werden halbjährlich in Protokollen festgehalten. In diese Protokolle fließen auch die „kleinen“ Absprachen, die sich über das Halbjahr verteilt ergeben, ein.

An der Grundschule Helenental wird eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Schule gepflegt. Jede Schülerin, jeder Schüler hat eine Postmappe und ein Mitteilungsheft zur Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer*innen. Förderpläne werden mit den Eltern besprochen, regelmäßige Informationsgespräche zum Lernstand der Kinder finden statt. In Konfliktfällen werden die Eltern zeitnah zum Gespräch eingeladen bzw. schriftlich informiert. Auch umgekehrt wenden sich Eltern bei Ängsten, Wünschen oder Informationsbedarf an die Klassenlehrer*innen ihres Kindes oder an die Schulleitung. Hospitationen sowohl in Parallelklassen, Klassen der weiterführenden Schulen, Kindertagesstätten sowie Hospitationsschulen sind erwünscht und werden gefördert. Den umliegenden weiterführenden Schulen sowie den Kindertagesstätten liegen Angebote zur Hospitation in der Grundschule Helenental vor.

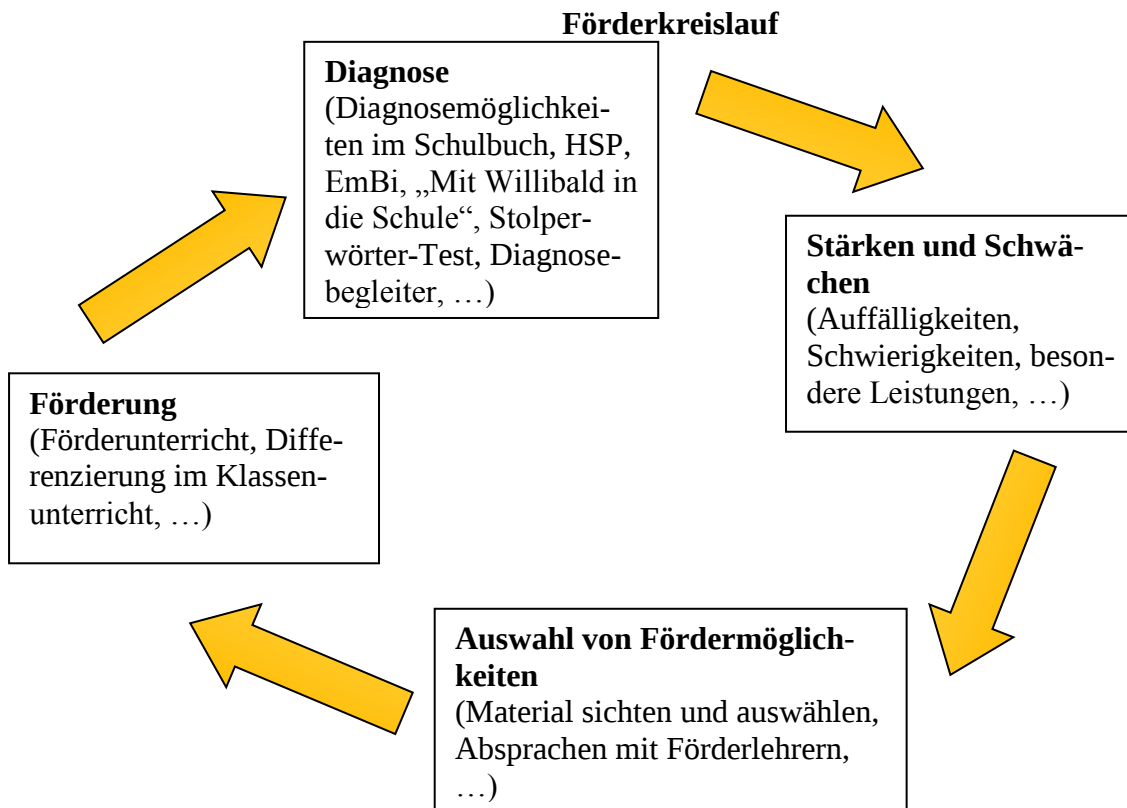
3.2 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

3.2.1 Förderkonzept

Das vorliegende Förderkonzept verfolgt das Ziel, einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen unserer schulischen Fördermöglichkeiten zu geben. In die Förderung unserer Kinder fließen viele Faktoren ein, die ein optimales Lernen begünstigen oder erschweren können. Neben der Förderung überfachlicher Kompetenzen, Bewegungs- bzw. Gesundheitsförderung, der Stärkung individueller Stärken und Vorlieben durch ein breites AG-Angebot ist die Unterstützung von Kindern mit Schwierigkeiten eine wichtige Aufgabe. Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst frühzeitig gefördert werden, damit größere Probleme der Kinder vermieden werden können. Daher werden bei der Förderung in unserer Schule nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Sinne der VO, sondern auch andere Kinder berücksichtigt.

Die Förderung beginnt bereits lange vor der Einschulung mit der Diagnose der Lernvoraussetzungen der künftigen Schulanfänger*innen. In enger Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten findet eine Beratung der Eltern und erste Fördermaßnahmen (Vorlaufkurs, ...) statt. (→ vgl. Schuleingang Punkt 2.3.2.2)

Durch eine fortlaufende, gezielte Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, regelmäßige Leistungsvergleiche innerhalb der Lerngruppe, Vergleiche zwischen den Lerngruppen (z.B. durch gleiche Klassenarbeiten) und (standardisierte) Tests sollen Auffälligkeiten frühzeitig erkannt werden, so dass möglichst schnell reagiert werden kann. Dafür stehen unterschiedlichste Maßnahmen zur Verfügung.



Diagnose

In der Schule existiert ein Ordner mit einer Auflistung von Diagnose- und Fördermöglichkeiten zu den eingesetzten Schulbüchern für die Fächer Deutsch und Mathematik. Ferner bieten die Lehrwerke Diagnosematerialien an, um herauszufinden, welche Schritte die Kinder erfolgreich durchgeführt haben bzw. welche sie gegebenenfalls nachholen müssen. Jeder Fachlehrer notiert seine Beobachtungen (ggf. mit Beobachtungsbögen) systematisch. In diese Beobachtungen fließen die Ergebnisse der schriftlichen Lernkontrollen (Klassenarbeiten, Tests usw.) und Beobachtungen aus dem laufenden Unterricht ein. So werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder deutlich.

Zur weiteren Abklärung setzen wir (standardisierte) Tests regelmäßig ein:

Deutsch:

Hamburger Schreibprobe in den Klassen 1 und 2 einmal pro Schuljahr

Stolperwörterlesetest (Ende jedes Schuljahres)

Mathematik:

EmBi, (1. Schuljahr; einzelne Kinder mit Förder- und Förderbedarf)

Material des Zahlenbuchs und Fördermaterial aus „Fördern und Diagnose“ mit Blitzrechnenkurs

Stärken und Schwächen

Um passende Maßnahmen ergreifen zu können, ist es wichtig, die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu kennen und deren Leistungen einschätzen zu können.

Die folgende Auflistung soll dem Deutsch- und Mathelehrer helfen eine erste Einschätzung vorzunehmen. Eine detailliertere Darstellung ist im Förderordner einzusehen.

	Leistungsstarke Kinder	Leistungsschwache Kinder
Deutsch	• lesen Texte mit deutlich größerem Umfang sinnentnehmend • gute Artikulation • beherrschen viele Rechtschreibstrategien • können Geschichten gut aufgebaut erzählen und aufschreiben	• Rechtschreibprobleme: Verwechseln ähnlich aussehende und ähnlich klingende Buchstaben, • langsames Lesetempo, stockendes Lesen • geringer Wortschatz ➔ Weitere Hinweise siehe Förderordner
Mathematik	• schnelle Auffassungsgabe • größerer Zahlenraum wird erfasst • eigene Strategien, Problemlösestrategien werden entwickelt • qualitativ und quantitativ deutlich besseres Arbeiten • deutlich bessere mathematische Kompetenzen (Argumentieren, ...).	• Zählprobleme in Klasse 1 • Vermischung des Kardinal- und Ordinalen Zahlenaspektes • Probleme im Stellenwertsystem, Bündelungen • zählendes Rechnen in Klasse 2 noch nicht abgelöst ➔ Weitere Hinweise siehe Förderordner

Neben den Stärken und Schwächen in den Fächern Deutsch und Mathematik sind bei einer gezielten Förderung immer die Vorlieben und Interessen des Kindes zu berücksichtigen. Auch Stärken und Schwächen in anderen Bereichen (z.B. motorische Entwicklung, musische Fähigkeiten, ...) sollen beachtet werden. Die emotionale Entwicklung und der Umgang mit Leistungsdruck beeinflussen die Fähigkeiten vieler Kinder, so dass diese für die Förderung der Schülerinnen und Schüler wichtig sind.

Auswahl der Fördermöglichkeiten und -maßnahmen

Die Förderung findet im Unterricht durch innere Differenzierung statt. Die Differenzierung wird an das jeweilige Kind und an dessen Situation angepasst. Formen des fächerübergreifenden, handlungsorientierten und offenen Unterrichts werden entsprechend der Situation berücksichtigt. Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Es wird eine entsprechende Unterrichtsorganisation geschaffen, die den Einsatz der Materialien ermöglicht.
- Der Unterricht wird so gestaltet, dass sich eine natürliche Differenzierung vom Kinde aus entwickelt.
- Die Schüler und Schülerinnen erhalten unterschiedlich schwierige oder umfangreiche Arbeitsaufträge und Hausaufgaben.

- Es werden Situationen geschaffen, die den Schülern und Schülerinnen ermöglichen, in Partner- oder Gruppenarbeit voneinander zu lernen.
- Einbeziehung des BFZ der Mathias-Bauer-Schule
- ...

Der Fachlehrer ist für die Auswahl der Fördermöglichkeiten und die Förderung verantwortlich. Er arbeitet eng mit dem Klassenlehrer und den Eltern zusammen. Über die Förderung im Unterricht hinaus bestehen besondere Angebote für leistungsstarke, leistungsschwache oder besonders interessierte Kinder. Bei der Auswahl dieser Fördermöglichkeiten sind der Klassenlehrer, die Eltern und weitere Beteiligte einzubeziehen. Die Klassenkonferenz stellt besondere Schwierigkeiten im Sinne der VOGSV fest. Über die Erstellung eines Förderplans und die Erteilung eines Nachteilsausgleiches entscheidet die Klassenkonferenz.

Leistungsstarke oder besonders interessierte Kinder

Die Förderung von leistungsstarken und besonders interessierten Kindern erfolgt im Rahmen des Ganztagsangebotes und ist generell für alle Kinder offen. Hier stehen vielfältige Wahlmöglichkeiten entsprechend der Personaldecke zur Verfügung, um eigene Stärken zu fördern oder zu entdecken. Die hier aufgeführten Arbeitsgemeinschaften stehen exemplarisch für die Vielzahl der Angebote. Dabei wurden vor allem die Angebote ausgewählt, bei denen eine besondere Leistung oder Leistungsbereitschaft von den Kindern erwartet wird.

• JeKI (kostenpflichtige musikalische Frühförderung)

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderem Interesse an Musik
Wie wird ausgewählt?	Angebot an die Kinder
Wann wird ausgewählt?	zu Beginn des ersten Schuljahres
Wer entscheidet?	Eltern
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	regelmäßige Teilnahme am JeKI-Unterricht
Wer führt die Maßnahme durch?	Fachlehrer und Fachkräfte der Musikschule
Welches Material wird eingesetzt?	Instrumente

• Talentaufbaugruppe

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderer sportlicher Begabung (1.-4. Schuljahr)
Wie wird diagnostiziert?	Beobachtungen im regulären Sportunterricht und in der Pause; Bundesjugendspiele

Wann wird diagnostiziert?	zu Beginn und im Verlauf des Schuljahres
Wer diagnostiziert?	Sportlehrer
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme an der TAG für Klasse 1/2 oder Klasse 3/4 in der Schule Breiter Hagen und entsprechende Wettkämpfe
Wer führt die Maßnahme durch?	Betreuer der TAG
Welches Material wird eingesetzt?	Sportmaterial (Turnhalle, Groß- und Kleingeräte, Alltagsmaterial, ...)

- Mathe-AG (GSG)**

Wer wird gefördert?	Kinder des 4. Schuljahres mit besonderem Interesse an Mathematik
Wie wird diagnostiziert?	Interesse der Schüler werden abgefragt; Beobachtungen; Mathenote
Wann wird diagnostiziert?	Anfang des 4. Schuljahres
Wer diagnostiziert?	Fachlehrer (weitere Abklärung BFZ oder Förderlehrer)
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Empfehlung der Teilnahme an der vierzehntägigen Mathe-AG des GSG mit Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
Wer führt die Maßnahme durch?	Lehrer des GSG
Welches Material wird eingesetzt?	Aufgaben mit besonderem Anspruch

- Englisch AG (Klasse 1/2), Französisch-AG, Russisch-AG, ...**

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderem Interesse an Sprachen
Wie wird ausgewählt?	Interesse der Schüler werden abgefragt
Wann wird ausgewählt?	Anfang des Schuljahres bzw. Halbjahres

Wer entscheidet?	Eltern, Team des Ganztagsangebotes
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme an der AG
Wer führt die Maßnahme durch?	externe Kräfte
Welches Material wird eingesetzt?	Lieder, Arbeitsmaterial

- **Schach-AG**

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderem Interesse
Wie wird ausgewählt?	Interesse der Schüler werden abgefragt
Wann wird ausgewählt?	Anfang des Schuljahres bzw. Halbjahres
Wer entscheidet?	Eltern, Team des Ganztagsangebotes
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme an der AG, ggf. Teilnahme an Wettkämpfen
Wer führt die Maßnahme durch?	Schachtrainer
Welches Material wird eingesetzt?	Schachbretter, Arbeitsmaterial des deutschen Schachbundes

Leistungsschwache Kinder

Für leistungsschwache Kinder stehen folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- **Hausaufgabenhilfe** (zur Unterstützung der Erledigung der Hausaufgaben besonders, wenn die Eltern keine Unterstützung leisten können oder das Kind am Ganztagsangebot teilnimmt)
- **Gespräch mit den Eltern** (Abklärung der Förderschwerpunkte und Möglichkeiten der Unterstützung)
- **Förderunterricht** (in Kleingruppen oder im Klassenverband)

- **Matheförderunterricht**

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen
Wie wird diagnostiziert?	Lernstandserhebungen, Klassenarbeiten, Beobachtungen, Diagnosematerial gemäß Lehrwerk, Orientierung an FRESCH, Fördermaterial aus „Fördern und Diagnose“

Wann wird diagnostiziert?	mindestens einmal jährlich, im laufenden Unterricht, schriftliche Leistungsfeststellungen (Klassenarbeiten, Tests usw.)
Wer diagnostiziert?	Fachlehrer (weitere Abklärung BFZ)
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme am Mathematikförderunterricht: Grundvorstellung schulen mit Hilfe von Anschauungsmaterial (Wendeplättchen, Fünferstangen, Zehnerstangen, Zwanzigerfeld, ..., Rechenstrich, Rechengeld, Stellenwerttafel, ...) Förderung im regulären Unterricht, ambulante Förderung durch BFZ → Siehe Förderordner
Wer führt die Maßnahme durch?	Fachlehrer oder Förderstundenlehrer
Welches Material wird eingesetzt?	Förderkartei, Mathespiele, Anschauungsmaterial, PC mit Lernsoftware, Übungsmaterial (LÜK, ...)

○ **Deutschförderunterricht**

Wer wird gefördert?	Kinder mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben
Wie wird diagnostiziert?	Stolperwörterlesetest, Hamburger Schreibprobe, Lernstandserhebungen, Klassenarbeiten, Beobachtungen
Wann wird diagnostiziert?	mindestens einmal jährlich (Stolperwörterlesetest, Hamburger Schreibprobe), im laufenden Unterricht, schriftliche Leistungsfeststellungen (Klassenarbeiten, Tests usw.), LZK des Deutschlehrwerks Einsterns Schwester
Wer diagnostiziert?	Deutschlehrer
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme am Deutschförderunterricht: Leseförderung durch gemeinsames Lesen von Texten, Rechtschreibförderung durch Materialien zum Lehrwerk, zusätzliche Leseförderstunde

Wer führt die Maßnahme durch?	Fachlehrer oder Förderstundenlehrer
Welches Material wird eingesetzt?	PC mit Lernsoftware, Lernplattform „Antolin“, Kopiervorlagen und Materialien zum Lehrwerk, Bücher und Spiele, Übungsmaterial (LÜK, ...)

○ **Sprachförderung**

Wer wird gefördert?	Kinder mit geringerem Wortschatz, Flüchtlingskinder, Zugereiste
Wie wird diagnostiziert?	Beobachtungen im laufenden Unterricht, Beobachtungen bei der Anmeldung
Wann wird diagnostiziert?	im laufenden Unterricht, bei der Anmeldung
Wer diagnostiziert?	Fachlehrer Deutsch, Klassenlehrer, Schulleitung
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme am Sprachförderunterricht: Spiele und Übungen zur Wortschatzerweiterung und Grammatik Intensivklasse
Wer führt die Maßnahme durch?	Lehrerinnen und Lehrer
Welches Material wird eingesetzt?	Spiele, Bilder- und Lesebücher, Arbeitsblätter, Lük, Logico, spezielles Material für Flüchtlinge, TingStift, ...

- **LRS-Kurs** (für Kinder mit speziellen Problemen beim Lesen und Schreiben; durchgeführt von einer externen Fachkraft)

○

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Rechtschreiben und/oder Lesen
Wie wird diagnostiziert?	Stolperwörterlesetest, Hamburger Schreibprobe, Lernstandserhebungen, Klassenarbeiten, Beobachtungen

Wann wird diagnostiziert?	mindestens einmal jährlich (Stolperwörterlesetest, Hamburger Schreibprobe), im laufenden Unterricht, schriftliche Leistungsfeststellungen (Klassenarbeiten, Tests usw.)
Wer diagnostiziert?	Fachlehrer (weitere Abklärung BFZ)
Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Teilnahme am LRS-Kurs
Wer führt die Maßnahme durch?	externe Fachkraft
Welches Material wird eingesetzt?	Fördermappe des Dudeninstitutes

- **Förderplan** (für einzelne Kinder bei drohendem Leistungsversagen oder isolierten Teilleistungsschwächen; Förderbedarf, Schwerpunkte und Maßnahmen der Förderung, Rahmenziele sowie Eckpunkte der Umsetzung vereinbaren; Entscheidung der Klassenkonferenz; mit den Eltern und weiteren Beteiligten besprechen; spätestens halbjährliche Fortschreibung; Muster im Förderordner)
- **Nachteilsausgleich, Notenschutz, besondere Regelungen für Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung** (formloser Antrag der Eltern, Einzelfallentscheidung der Klassenkonferenz nach den Möglichkeiten des Kindes, Möglichkeiten: längere Arbeitszeit, leichtere Arbeiten, zusätzliche Hilfen und Anschauungsmaterial, ... siehe VO zur Gestaltung des Schulverhältnisses §7 → Förderordner)
- **BFZ** (feste Ansprechpartner der Mathias-Bauer-Schule → siehe Förderordner)
 - spezielle Diagnostik
 - Beratung beim Erstellen und Umsetzen von Förderplänen
 - ambulante Förderung
 - Unterstützung bei schwierigen Elterngesprächen
 - ...
- **Sprachheilunterricht** (findet im Rahmen der Vorbeugenden Maßnahmen und der BFZ-Tätigkeiten statt)

Wer wird gefördert?	Kinder mit besonderen Auffälligkeiten beim Aussprechen einzelner Laute
Wie wird diagnostiziert?	Jedes Kind wird von einer Fachkraft der Mathias-Bauer-Schule überprüft.
Wann wird diagnostiziert?	zu Beginn des ersten Schuljahres
Wer diagnostiziert?	Fachkraft der Mathias-Bauer-Schule

Wie sehen konkrete Maßnahmen aus?	Sprachheilunterricht parallel zum regulären Unterricht
Wer führt die Maßnahme durch?	Sprachheillehrerin
Welches Material wird eingesetzt?	spezieller Materialfundus: Spiele, Übungsmaterial, Bücher, ...

Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichen, sind weitere Maßnahmen zu ergreifen und externe Fachkräfte heranzuziehen. Bei gesundheitlichen Problemen bietet der Arbeitskreis Kinderärzte-Schulleitungen eine Möglichkeit zusätzliche Informationen zu bekommen.

Weitere Maßnahmen

- **Teilhabeassistenz** (Die Eltern müssen einen Antrag beim Fachdienst Jugend oder Soziales beim Landkreis stellen.)
- **Ambulante Förderung** (siehe BFZ)
- **Inklusion**
- **Fachärztliche Untersuchungen** (Hausarzt, HNO, Psychologe)
- **Therapiemaßnahmen** (Ergotherapie, Logopäde, Psychotherapie,...)
- **Anforderung des schulpsychologischen Dienstes** (Formular im Sekretariat)
- **Familien-/Erziehungsberatungsstelle**
- **Jugendhilfe/Fachdienst Jugend**
- **Sucht- und Drogenberatungsstelle**
- ...

Inklusion

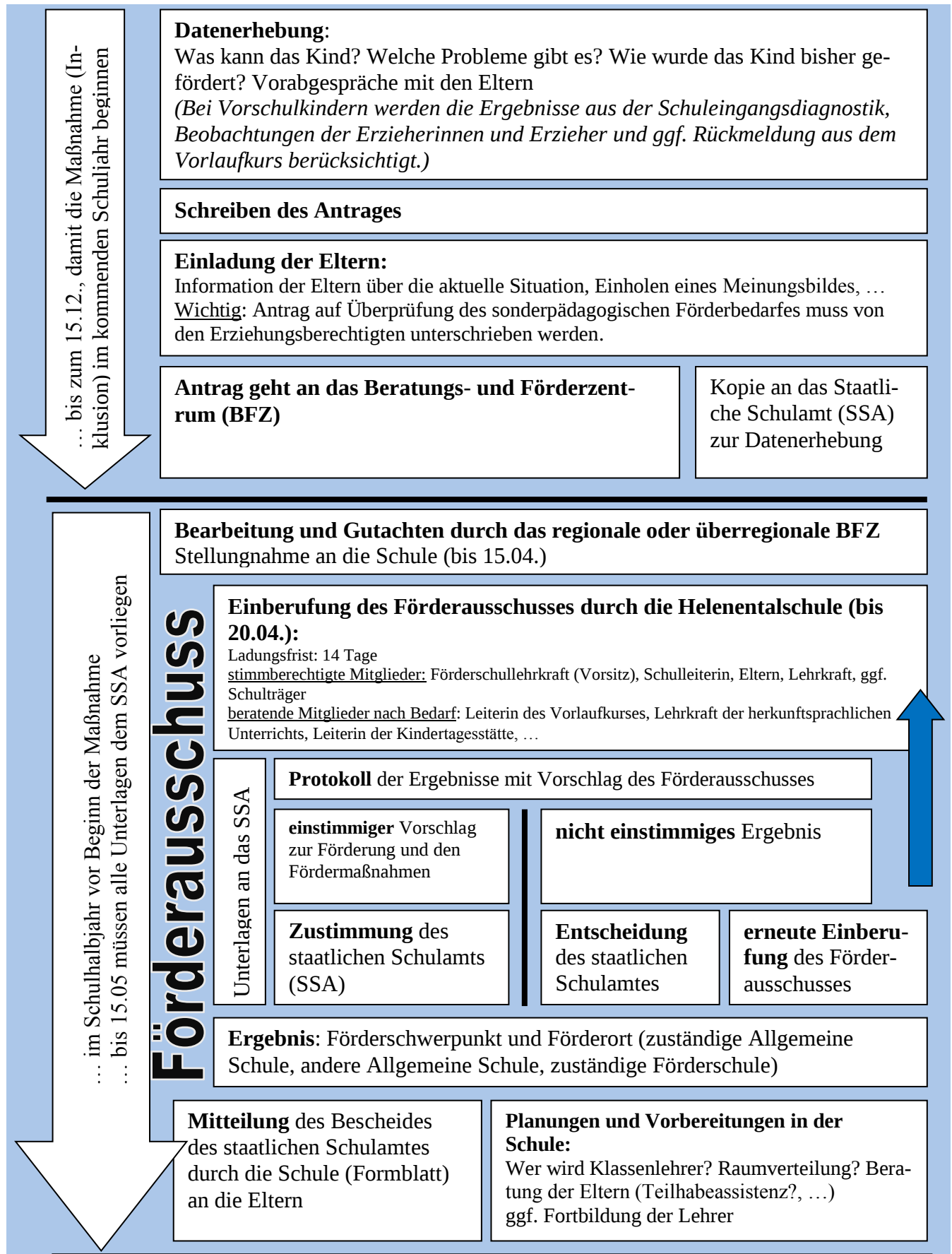
Bereits vor der Einführung der Inklusion gab es an der Helenentalschule gemeinsamen Unterricht im Rahmen der Integration von Kindern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernhilfe und Sprachheilpädagogik. Schulassistenzen (heute: Teilhabeassistenzen) begleiteten die Entwicklung einzelner Schüler.

Die erste Inklusionsklasse wurde an der Außenstelle am Fuchsrain eingerichtet, da es dort zwei ebenerdige Klassenräume und behindertengerechte Sanitäranlagen gibt. Bei der Stundenplangestaltung der Inklusionsklasse wurde besonderer Wert auf Doppelsteckungen und kontinuierlichen Einsatz der Lehrkräfte in der Klasse gelegt, so dass die Lehrkräfte ihre Arbeit im Team möglichst optimal entwickeln und gestalten konnten. Zusätzlich fand eine Zusammenarbeit mit den Teilhabeassistenzen statt, um den Schülern eine bessere Teilnahme am Unterricht und Schulleben zu ermöglichen. Die besonderen Bedürfnisse der Inklusionsklasse wurden bei den alltäglichen Planungen (z. B. Schulgottesdiensten, Wandertagen, Brandschutzübung) und der Weiterentwicklung der Schule (Schulprogrammarbeit: z. B. Vertretungskonzept) von den betroffenen Lehrern und der Schulleitung berücksichtigt. Inzwischen werden die Inklusionskinder nicht mehr in einer Klasse gebündelt sondern in den verschiedenen Klassen inkludiert.

Der Weg zur Inklusion

Damit eine Inklusion erfolgreich starten und arbeiten kann ist die Zusammenarbeit verschiedener Personen und Institutionen notwendig:

- **Kindertagesstätten / Lehrkraft des Vorlaufkurses** (Welche Voraussetzungen hat das Kind? Welche Förderung findet in der Kindertagesstätte statt? ...)
- **Eltern** (Welche Möglichkeiten sehen die Eltern? Welche Wünsche haben die Eltern? ...)
- **Schulleitung** (Stundenplangestaltung, Raumverteilung, Unterstützung des Klassenlehrers und der Fachlehrer, Beratung der Eltern, Berücksichtigung der Bedürfnisse der Inklusionskinder im Schulalltag, bei besonderen Aktionen, bei der weiteren Entwicklung der Schule (Schulprogrammarbeit), ...)
- **Lehrer** (spezielle Unterrichtsplanung, Zusammenarbeit mit anderen Lehrern bei Doppelsteckungen, Aufmerksam machen auf Bedürfnisse der Klasse, Teilnahme an Fortbildungen, ...)
- **BFZ** (Vorsitz im Förderausschuss, Unterstützung bei der Förderung, ggf. personelle Unterstützung für Doppelsteckungen, ...)
- **Schulträger** (räumliche Möglichkeiten, Ausstattung, ...)
- **Schulamt** (personelle Ausstattung, rechtliche Unterstützung, Fortbildung, ...)



3.2.2 Lesekonzept

Lesen stellt eine Schlüsselqualifikation in der heutigen Wissensgesellschaft dar, die entscheidenden Einfluss auf nahezu alle Lebensbereiche hat. Lesen und Lesekompetenz sind laut der Akademie für Leseförderung in Niedersachsen unverzichtbar für

- den Erfolg in der Schule und den Zugang zum Arbeitsmarkt,
- die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben,
- die Meinungsbildung und den selbstbestimmten Umgang mit Medien.

Als Grundlage für das Lesekonzept der Grundschule Helenental wurde der Begriff „Lesen“, wie er in der PISA-Studie beschrieben wird, näher beleuchtet.

1. Lesen als Konstruktion von Bedeutung:

Die PISA-Studie folgt mit ihrem Lesebegriff Erkenntnissen der neueren Gehirnforschung und des Konstruktivismus. Danach ist Lesen als aktive Auseinandersetzung mit Texten aufzufassen: Der Text wird bedeutsam in Abhängigkeit vom (Vor-)Wissen, den Zielen und Erwartungen des Lesers.

2. Lesekompetenz:

Lesekompetenz im Sinne der PISA-Studie ist die Fähigkeit, geschriebene Texte verstehen und für eigene Zwecke nutzen zu können.

3. Lesekompetenz als fächerübergreifende Schlüsselkompetenz

Lesekompetenz gilt als Basis einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wer liest, nimmt am sozialen und kulturellen Leben teil und steigert seine persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten.

4. Lesekompetenz als Stufenmodell

Die Lesekompetenz ist als ein Stufenmodell beschreibbar und umfasst drei Aufgabenbereiche:

- die Ermittlung von Informationen,
- das Verstehen und Interpretieren der Aussagen von Texten
- die kritische Bewertung von Inhalt und Form von Texten

Innerhalb dieser Aufgabenbereiche wird die Leseleistung in fünf Kompetenzstufen gemessen.

- Stufe 1 - ein oberflächliches Verständnis einfacher Texte, die mit Hilfe von Alltagswissen zu verstehen sind. Hier sind etwa Informationen zu ermitteln, die direkt dem Text zu entnehmen sind.
- Stufe 2 - Verknüpfungen zwischen verschiedenen Teilen eines Textes. Hierbei ist die Fähigkeit vorhanden, die Bedeutung einzelner Elemente durch einfache Schlussfolgerungen zu erschließen. Die gelesenen Informationen können mit Alltagswissen in Beziehung gesetzt und unter Bezugnahme auf persönliche Erfahrungen und Einstellungen beurteilt werden.
- Stufe 3 – Integration verschiedener Teile des Textes, auch wenn die einzubeziehende Information wenig offensichtlich ist, mehrere Kriterien zu erfüllen hat und ihre Bedeutung teilweise indirekt erschlossen werden muss. Hierbei wird ein genaues Verständnis von Texten mittleren Komplexitätsgrades entwickelt und spezifisches Wissen gezielt genutzt, um das Gelesene auf dieser Grundlage zu beurteilen.
- Stufe 4 - ein genaues Verständnis komplexer Texte, die Mehrdeutigkeiten, Sprachnuancen oder den eigenen Erwartungen widersprechende Elemente enthalten. Es können aus Informationen,

die in verschiedenen Textteilen versteckt sind, logisch begründete Schlussfolgerungen gezogen werden.

- Stufe 5 - flexible Nutzung unvertrauter, komplexer Texte. Hierbei handelt es sich um Expertenleser, die auch komplexe, unvertraute und lange Texte für verschiedene Zwecke flexibel nutzen können.

5. Lesekompetenz in Abhängigkeit von verschiedenen Lesermerkmalen

Die individuelle Lesekompetenz eines Menschen hängt von seiner kognitiven Grundfähigkeit, seiner Dekodierfähigkeit, seinem Lernstrategiewissen und seinem persönlichen Leseinteresse ab.

Lesekompetenz wird an der Helenentalschule wie folgt gefördert:

Lesen ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts und wird fächerübergreifend geübt.

Im Unterricht werden spezielle, von den Fachkonferenzen ausgewählte Unterrichtswerke, Lesehefte, Ganzschriften etc. eingesetzt.

In jedem Klassenraum gibt es eine Klassenbücherei und eine Lesecke.

Zusätzlich zu den Unterrichtsmaterialien und aufgrund der obigen Begriffserklärungen werden **folgende Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz** durchgeführt:

- Zusammenarbeit mit der Fachberatung Schulbibliothek
- Zusammenarbeit mit dem Duden-Institut (Ansprechpartnerin: Frau Höhle)
- „Lesestart“ für die 1. Schuljahre (Anmeldung jährlich durch die Schulleitung über die Stiftung Lesen - Büchertasche mit einem Vorlesebuch und Vorlesetipps in verschiedenen Sprachen für Erstklässler)
- Buch-Gutschein-Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ zum Welttag des Buches (Anmeldung jährlich durch die Schulleitung über die Stiftung Lesen – Buchgeschenk für 4. Klassen)
- Anreiz für Buchgeschenke schaffen (Geburtstage, Flohmärkte)
- Einführung, Nutzung der Schülerbücherei sowie deren stärkere Einbeziehung in den Unterricht (z.B. bei Buchvorstellungen)
- Einführung in die Nutzung der Stadtbücherei
- Autorenlesungen (organisiert durch Deutsch-Fachbereichsleiter)
- Leserabe-Gewinnspiel
- Teilnahme am schulinternen Vorlesewettbewerb (Beteiligung aller Klassenstufen)
- Lesepaten
- Leseförderstunden (Klassen 2-4)
- Stolperwörter (Diagnose nach Wilfried Metze)
- LRS-Förderstunden (durchgeführt von Frau Höhle, finanziert über Ganztags gelder)
- Nutzung des Bücherportals „Antolin“
- feste (Vor)lesezeiten
- Bildung von Lesetandems während des Unterrichts

Im Vorschulbereich werden mit den Kindern Übungen zur phonologischen Bewusstheit durchgeführt und Leseerfahrungen aufgebaut (in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten). An diesen vorschul-

lischen Erfahrungen wird in den folgenden Jahren angeknüpft, sie werden ausgebaut und weiter entwickelt (s. auch Kompetenzraster für das Fach Deutsch). Bei besonderen Leseschwierigkeiten greift das Förderkonzept.

Literatur:

Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen 2001.

PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000 -Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen 2002, S. 56.

Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder, Das neue Kerncurriculum für Hessen, Primarstufe, DEUTSCH

3.2.3 Konzept zur Sprachförderung von Kindern nicht-deutscher Herkunft in der Grundschule Helenental

„Hätten wir das Wort, hätten wir die Sprache, wir bräuchten die Waffen nicht.“

(Ingeborg Bachmann)

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur Integration.

In den Schulen werden zurzeit vermehrt Kinder aufgenommen, die die deutsche Sprache nicht oder nur wenig beherrschen. Dennoch haben diese Kinder einen Anspruch auf Bildung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eine Kultur des Willkommens.

Die Schulen müssen sich der Herausforderung stellen, die Kinder mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen in den Schulalltag zu integrieren.

So entwickelt sich Unterricht in Deutsch als Zweitsprache zu einem elementaren Bestandteil einer Schule, die Interkulturalität und Mehrsprachigkeit lebt.

Ziele der Sprachförderung

Wichtigstes Ziel jeder Sprachfördermaßnahme für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, muss „die Entwicklung und Förderung der Sprachkompetenz“ sein, denn Sprache ist ein „unverzichtbares Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation und zugleich der Schlüssel zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.“ (Das neue Kerncurriculum für Hessen, Primarstufe, Deutsch, Teil B, S. 11)

Für uns Lehrkräfte bedeutet dies, dass wir die Schüler und Schülerinnen befähigen müssen, erfolgreich am Regelunterricht teilzunehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auch die überfachlichen Kompetenzen wie

- soziale Kompetenz (kommunikative Fähigkeiten)
- sprachliche Kompetenz (sprachliche Fertigkeiten und Wortschatz)
- methodische Kompetenz (bewusster Sprachgebrauch durch Sprachreflexion)
- interkulturelle Kompetenz (soziale und kulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit)

erlernt und trainiert werden.

Zur Befähigung der aktiven Teilnahme am Unterricht müssen die Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunft die deutsche Sprache (zumindest in Grundzügen) mündlich und schriftlich beherrschen. Hierzu werden Intensivkurse oder -klassen bzw. DaZ-Kurse an unserer Schule eingerichtet, so dass die Kinder eine regelmäßige zusätzliche Sprachförderung erhalten. Nur so kann Kindern mit nicht-deutscher Herkunft(sprache) ein gerechter Platz in unserer Gesellschaft geboten werden.

Allgemeine Prinzipien der Förderung

Das Erlernen einer Sprache kann nur in einer vertrauensvollen Umgebung funktionieren. Kinder mit Migrationshintergrund müssen sich oft auf ein neues- eventuell von ihrer Muttersprache abweichendes- Lautsystem einstellen, was eine große Hürde darstellen kann.

Berücksichtigt werden müssen ebenso die soziokulturellen Hintergründe. Dabei spielen Faktoren wie Kriegs- und Fluchterfahrungen, ein (fehlender) Schulbesuch, eine andere Schrift etc. eine wichtige Rolle.

Um das Lernen der neuen Sprache möglichst zu vereinfachen, sollten die unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen miteinbezogen werden. Das Aneignen einer Sprache erfolgt ganzheitlich und beinhaltet Aspekte des emotionalen, sozialen und kognitiven Lernens.

Auf Mehrsprachigkeit des Kindes wird Wert gelegt, damit sich die Identität des Kindes entwickeln kann. Dies wirkt sich wiederum positiv auf den Lernerfolg aus.

Die Lernausgangslage wird durch ein Sprachscreening zu Beginn des Schuljahres bestimmt. Auf dieser Grundlage wird im Förderplan festgehalten, welche Bereiche der besonderen Förderung bedürfen. Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert.

Die Anzahl der Sprachförderstunden ist abhängig von den vom Staatlichen Schulamt zugewiesenen Sprachstunden. Ziel ist, dass die Kinder an möglichst vielen Unterrichtsstunden in der ihnen zugeteilten Klasse teilnehmen können.

Förderschwerpunkte

Basis:

- Kommunikative Entwicklung
- Ausspracheentwicklung
- Grundlagen des Grundwortschatzes
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit
- Sprachrhythmus
- Interaktives Erzählen

Weiterer Aufbau:

- Buchstaben-Lautzuordnung
- Lautgetreues Schreiben
- Sinnerfassendes Lesen auf Wort-, Satz- und Textebene (stufenweiser Prozess)
- Erweiterung des Grundwortschatzes
- grammatikalisch korrekte Anwendung von Verben
- (Korrekte) Benutzung von Artikeln
- Bildung vollständiger Sätze
- Erstellung eines „Vokabelheftes“

Die Schwerpunkte werden in den Intensiv- und DaZ-Stunden sowie anhand einer Binnendifferenzierung durch die Lehrkräfte während des regulären Unterrichts bearbeitet.

Materialien

Um allen Wahrnehmungsebenen beim Sprache-Lernen gerecht zu werden, werden vielfältige Materialien eingesetzt:

- Spiele (z.B.: Memory, Domino, Kartenspiele, Brettspiele, Fingerspiele, Puzzles, Hörspiele)
- ausgewählte (Bewegungs)lieder
- (Bilder)bücher zum Vorlesen und Besprechen

- Bücher und Arbeitshefte
 - Bilder-Hör-Buch „Komm zu Wort 1 und 2“ inklusive Ting-Stift (Klett)
 - DaZ – Lernen aus dem Koffer (Finken)
 - Kombispiel zum Deutschlernen I + II (Bergedorfer)
 - Werkstatt Deutsch als Zweitsprache A-D (Schroedel)
 - Willkommen in Deutschland I +II (Mildenberger)
 - Sprachförderung für 3-7-jährige (Verlag an der Ruhr)
 - Lauter Laute, Silben und Reime (Persen)
 - Xa-Lando Training Deutsch (Schöningh)
 - Arbeitsheft zur Sprachförderung und zu DaZ (Klett)
 - Bilderwörterbücher
- Logico
- Mini-Lük

3.3 Lernförderliches Klima und Lernumgebung

3.3.1 Erziehungskonzept

Ziel unserer Erziehung ist es, die uns anvertrauten Kinder zu größtmöglicher Selbständigkeit und zum friedlichen Miteinander zu erziehen. Dies soll in einer ruhigen, rücksichtsvollen, aber auch konsequenten Atmosphäre erreicht werden, damit die Freude am Lernen bestehen bleibt.

An unserer Schule arbeiten viele Menschen zusammen. Wir lernen und spielen gemeinsam und verbringen gemeinsame Freizeitphasen. Damit all dies weitgehend gelingen kann, verabreden wir Regeln und setzen uns Ziele.

Diese Ziele sind für uns nur zu erreichen, wenn Schüler, Lehrer*innen und Eltern die Regeln kennen, respektieren und konsequent einfordern.

3.3.1.1 Leitgedanken: Gemeinsam lernen-Verantwortung leben

Für das Gelingen gelebter Verantwortung sollte ein Kind auch lernen, nicht nur Verantwortung für andere zu übernehmen, sondern auch für sich selbst unter dem Motto: „Was ich nicht will, das man mir tut, füge ich niemandem anderen zu“.

Im sozialen Miteinander möchten wir das Selbstvertrauen der Kinder stärken, damit sie mit Frustrationen und Niederlagen leichter umgehen können, aber auch sich selber als Individuen schätzen und annehmen können. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten fühlen wir uns gleichermaßen der Erziehung unserer Kinder verpflichtet.

Daher wollen wir an unserer Schule

- die Persönlichkeit des anderen achten
- einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang miteinander pflegen
- einander freundlich, höflich und friedlich begegnen
- Rücksicht aufeinander nehmen
- partnerschaftlich und hilfsbereit miteinander umgehen
- Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen und Interessen üben, die sachlich geäußert und vertreten werden
- sinnvolle Regeln und Grenzen anerkennen

- Wege aufzeigen, um möglichst gewaltfrei mit Konflikten umzugehen
- den Kindern Fähigkeiten vermitteln, die sie gegenüber Gesellschaft, Staat und Umwelt sozial verantwortungsvoll handeln lassen
- Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Kinder unterstützen und fördern, um die Lernfreude zu erhalten
- im Sinne des Wohles und der bestmöglichen Förderung der Kinder eng mit den Eltern zusammenarbeiten

3.3.1.2 Verhaltensregeln/Schulordnung

Um diese Leitgedanken umsetzen zu können, sind bestimmte Verhaltensregeln notwendig:

Schulordnung der Helenentalschule

In unserer Schule leben und arbeiten viele Kinder und Erwachsene. Damit sich alle wohl fühlen und gerne in die Schule gehen, muss ich mich an die „Goldene Regel“ halten:

**Was ich nicht will, das man mir tut,
das füge ich niemand anderem zu.**

1. Ich bin freundlich zu anderen und vertrage mich. Ich möchte, dass andere zu mir freundlich sind und sich mit mir vertragen.
2. Ich nehme auf andere Rücksicht und beschütze die Schwächeren, weil ich möchte, dass andere auf mich Rücksicht nehmen und mich beschützen.
3. Ich sage die Wahrheit und möchte, dass andere auch die Wahrheit sagen.
4. Ich achte darauf, dass die Schule sauber bleibt. Ich gehe sorgsam mit allen Dingen um.
5. Dinge, mit denen ich gearbeitet oder gespielt habe, räume ich sorgfältig wieder an ihren Platz zurück.
6. Im Schulgebäude bin ich leise, weil auch ich nicht durch Lärm gestört werden möchte.
7. Ich bin pünktlich im Unterricht.

Ich betrete morgens den Schulhof durch den Schulhofeingang. Mittags verlasse ich den Schulhof auf demselben Weg.

In der Hofpause

- . darf ich spielen, toben oder mich ausruhen.
- . hilft mir die Aufsicht bei Problemen (Streit, Verletzungen ...).
- . spiele ich nicht in den Toiletten. Ich benutze die Toilette so, dass sie sauber bleibt.
- . werfe ich im Winter nicht mit Schneebällen.
- . stelle ich mich an den Spielgeräten in einer Reihe ohne zu drängeln und ohne vorzulassen an.
- . darf ich die Rutsche benutzen. Dabei laufe ich nicht die Rutsche runter und rutsche mit den Füßen voran. Zum Hochgehen benutze ich die Treppe und nicht die Hecke.
- . darf ich das Schulgebäude nur mit Erlaubnis der Aufsicht betreten.
- . darf ich Seile zum Springseilspringen und für Pferdchenspiele benutzen. Sie dürfen auf keinen Fall um den Körper oder an die Klettergerüste, Schaukeln oder die Rutsche geknotet werden.
- . darf ich mit Softbällen im Spielfeld spielen.

Vereinbarungen bei Verstößen:

1. Auszeit während der Pause (stille Bank)
2. Pausenverbot mit begleitender Extraaufgabe
3. Nachricht an die Eltern
4. Gespräch zwischen Klassenlehrer und Kind, Extraaufgabe mit Unterschrift der Eltern
5. Gespräch mit den Eltern und dem Klassenlehrer zur Festlegung eines gemeinsamen Erziehungsziels
6. Gespräch zwischen Kind und der Schulleitung
7. Gespräch mit den Eltern und der Schulleitung

Ich habe die Schulordnung verstanden und halte die Regeln ein. Wenn nicht, muss ich die Verantwortung dafür tragen.

(Unterschrift des Schülers)

Ich habe von der Schulordnung Kenntnis genommen.

(Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

3.3.1.3 Abläufe bei Verletzung der Regeln

Prävention

- Die Schulordnung wird zu Beginn der Grundschulzeit mit den Kindern besprochen. Eltern und Kinder unterschreiben die Regeln. In jedem neuen Schuljahr werden die Regeln ins Bewusstsein gerufen und neu besprochen.
- Verhaltensregeln und mögliche Sanktionen werden auf der Grundlage dieses Konzeptes in jeder Klasse gemeinsam mit den Schülern erarbeitet, beschlossen und in der Klasse ausgehängt
- Feste Unterrichtseinheiten zum Thema „Selbstbewusstsein stärken“ sind in den Unterricht eingeplant.
- Jährlich wiederkehrende Übungen zur Konfliktvermeidung werden durchgeführt:
 - ⇒ Klasse 2000
 - ⇒ Outdoor teamtraining
- ein Handlungsleitfaden für Problemfälle wurde mit und für das Kollegium erstellt.

Pädagogische Maßnahmen (§82 (1) HSchG):

- im Gespräch mit dem einzelnen Kind bzw. der Gruppe wird das Fehlverhalten besprochen
- Gespräche mit der ganzen Klasse werden geführt, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, Vertrauen zu schaffen und Verantwortung bewusst zu machen (u.a. auch im Klassenrat)
- gutes Sozialverhalten wird gelobt
- Kinder entschuldigen sich mündlich oder schriftlich für ihr Fehlverhalten
- Die Kinder überlegen sich Wiedergutmachungen und führen sie durch
- Gespräche mit den Eltern finden statt. Ggf. werden mit den Eltern Erziehungsvereinbarungen getroffen, die protokollarisch festgehalten werden.
- mündliche oder schriftliche Missbilligungen werden ausgesprochen

- die Kinder werden mit Aufgaben beauftragt, die geeignet sind, das Fehlverhalten erkennen zu lassen
- zerstörte, beschädigte oder verschmutzte Dinge werden instand gesetzt

Ordnungsmaßnahmen (§82 (2) HSchG)

Bevor die Ordnungsmaßnahmen in Kraft treten, können vorab folgende Maßnahmen dafür sorgen, dass ein geordnetes Schulleben ermöglicht wird:

- Gespräche mit den Schülern und Erziehungsberechtigten
- Schüler*innen einzeln setzen
- ggf. Änderung der Sitzordnung
- Ausschluss von der Spielpause

Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften

- Kommunikation / Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten sichern (Mitteilungsheft, Telefon-/Notfallliste)
- Elternsprechtage
- Zusätzliche Gesprächstermine bei Bedarf
- Gemeinsame, individuelle Lösungserarbeitung und Ursachenforschung
- Professionelle Hilfe/Beratung/Überprüfung, z.B. durch: den schulpsychologischen Dienst, das Beratungszentrum BFZ, das Jugendamt, Kinderärzte

Ordnungsmaßnahmen kommen zum Tragen bei groben Verstößen oder Missachtung der Klassen- bzw. Schulregeln.

Hier greifen die in § 82 des hessischen Schulgesetzes festgelegten Ordnungsmaßnahmen

4. Entwicklung schulinterner Konzeptionen

4.1 Evaluation

4.1.1 Evaluation der Jahresziele

Auf der ersten Konferenz im neuen Schuljahr wird überprüft, ob die Ziele und Vorhaben des letzten Schuljahres realisiert wurden bzw. ob sie fortgeschrieben werden. In dieser Konferenz werden die Ziele (neue Ziele oder Fortschreibung der alten) für das neue Schuljahr besprochen und festgelegt.

Nach Projekten wie Schulfest, Projekttag etc. findet in den Gremien eine zeitnahe Rückmeldung statt.

4.1.2 Personen- und unterrichtsbezogene Evaluation

Bei Bedarf werden Mitarbeitergespräche durch die Schulleitung geführt.

Klassenarbeiten werden ggf. während der Jahrgangsabsprachen ausgewertet.

Die jeweils aktuellen Ergebnisse der Orientierungsarbeiten werden im Rahmen der Jahrgangsabsprachen ausgewertet und schriftlich in den Protokollen festgehalten. Eventuelle Konsequenzen für die Planung und Gestaltung des zukünftigen Unterrichts werden in einer der nächsten Konferenzen vorgestellt und besprochen.

Regelmäßige Reflexionen im Unterricht wurden implementiert. Ein Reflexionsordner wurde erstellt und ist allen Lehrkräften zugänglich.

4.1.3 Schulübergreifende Evaluation

Im Rahmen der Zusammenarbeit laut Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan 0-10 finden regelmäßige Treffen der Lehrer*innen und Erzieher*innen statt, bei denen die Schuleingangsgespräche, die Schuleingangsdiagnose und der Schnuppertag besprochen und reflektiert werden.

Zur Abstimmung grundsätzlicher Fragen und Probleme finden regelmäßige Verbundsitzungen der Grundschulleiterinnen der Helenentalschule, der Schule Breiter Hagen, der Auenbergschule und der Grundschule Edertal statt.

Sowohl im Vorfeld des Übergangs in die weiterführenden Schulen als auch etwa ein Schulhalbjahr danach finden Beratungs- und Evaluierungsgespräche zwischen den abgebenden und aufnehmenden Schulen bzw. Lehrer*innen statt.

Außerdem gibt es regelmäßige Treffen zwischen den Schulleitungen der abgebenden Grundschulen im Umkreis und dem Gustav-Stresemann-Gymnasium.

4.2 Schulorganisation

4.2.1 Standortübergreifende Aufgabenverteilung

Rektorin	Fr. Reim
Konrektorin	Fr. Kahle
Sekretärin	Fr. Klippert/Fr. Förster
Hausverwalter	Hr. Rosenkranz
Personalrat	Fr. Benner-Blackert, Hr. Figge, Hr. Blaschke
Sicherheitsbeauftragte	Fr. Höhmann
Krisenteam	Fr. Reim, Fr. Kahle, Fr. Höhmann, Fr. Klippert/Fr. Förster, Hr. Rosenkranz
Ganztagskoordination	Fr. Kahle/Fr. Stock
IT-Beauftragter	Hr. Figge
Datenschutzbeauftragter	Hr. Figge

Homepage	Fr. Stock
Sportkoordinator	Hr. Blaschke
Ansprechpartner BFZ	Fr. Braune
Sprachheillehrerin	Fr. Braune
JeKI – Koordinatorin	Fr. Weigelt
Ansprechpartner LRS	Fr. Hoehle
Ansprechpartner Dyskalkulie	Fr. Henneberg

4.2.2 Standortspezifische Aufgabenverteilung

	Helenental	Fuchsrain
PC-Raum	Hr. Figge	Hr. Figge, Fr. Schluckebier
Sporthalle /Aula	Fr. Kahle, Hr. Blaschke	Hr. Blaschke
Papierraum	Fr. Benner-Blackert	/
Musikraum	Fr. Weigelt	
Küche	Fr. Werner/Fr. Atamantschuk	Fr. Dux
Küchenausgabe	Fr. Lizenberger	Fr. Fu-Kuan-Ge
Sprachraum	Fr. Reim, Fr. Kahle	/
Kartenraum	Fr. Trefz	Fr. Höhmann
Sachunterrichtsraum	Fr. Trefz	Fr. Höhmann
Lehrerzimmer	Fr. Benner-Blackert, Fr. Reim	Fr. Schluckebier
Material Deutsch	Hr. Fenner, Fr. Durstewitz	Fr. Schluckebier

Material Mathe	Fr. Henneberg, Fr. Weigelt	Hr. Blaschke
Material Englisch	Fr. Stock	/
Material Religion	Fr. Benner-Blackert	/
Theaterfundus	Fr. Weigelt, Fr. Kahle, Fr. Trefz	/
Schülerbücherei	Hr. Fenner	Fr. Höhmann
Spielzeugausleihe	Klassenlehrer der 4. Klassen	Klassenlehrer der 4. Klassen
Spieleraum	Fr. Fölsch	Fr. Höhmann

4.2.3 Fachbereichsleitung

Mit der Zuständigkeit für einen Fachbereich sind folgende Tätigkeiten verbunden:

- Einladung zu Fachkonferenzen
- Leitung von Fachkonferenzen
- Ansprechbarkeit für fachspezifische Fragen
- Pflege der Materialsammlung, falls nicht durch eine andere Person geregelt
- Durchsicht, Ordnen und Aufbewahren von Post und Prospekten
- Ansichtsexemplare und neue Materialien inventarisieren und einsortieren
- Vorschläge für Anschaffungen machen

Fachbereich	Leiter/Leiterin
Deutsch	Fr. Schluckebier, Hr. Fenner
Mathematik	Fr. Henneberg, Fr. Weigelt
Sachunterricht	Fr. Trefz, Fr. Höhmann
Sport	Hr. Blaschke
Religion	Fr. Benner-Blackert
Musik	Fr. Weigelt
Kunst	Fr. Trefz
Englisch	Fr. Stock

Alle Kolleginnen und Kollegen, die zum Zeitpunkt einer Fachkonferenz das jeweilige Fach unterrichten, sind zur Teilnahme verpflichtet.

4.2.4 Projektorientierte Arbeits-/Steuergruppen

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit und der Definition vorrangiger pädagogischer und organisatorischer Ziele und Arbeitsbereiche entstanden projektorientierte Arbeitsgruppen, die selbstständig Planungsarbeit vornehmen.

Arbeits-/Steuergruppe	Mitglieder	Inhaltliche Ziele
Steuergruppe Schulentwicklung	<u>Fr. Reim</u> Fr. Kahle, Hr. Fenner, Fr. Schluckebier, Fr. Stock, Fr. Fölsch	● Evaluation der Arbeitsziele des Schulprogramms ● Formulierungen neuer Arbeitsziele für die Fortschreibung des Schulprogramms ● Erarbeitung der zur Abstimmung stehenden Ziele ● Konzeptentwicklung weiterer Teilzertifikate
Steuergruppe Ganztagsangebot	<u>Fr. Reim</u> Fr. Kahle, Fr. Stock	● Dokumentation des bisherigen Angebotes/Konzeptes ● Entwicklung eines Bedarfsabfragebogens als Grundlage für die bedarfsbezogene Fortentwicklung ● Entwicklung des schuleigenen Konzeptes
Arbeitsgruppe Schuleingang	<u>Fr. Reim</u>	● Erstellung eines Zeitablaufplans in der Schuleingangsphase sowie deren Durchführung
„Willibald“	Benner-Blackert, Durstewitz, Figge, Höhmann, Kalvelage, Rabe, Stock, Weigelt	● inhaltliche und organisatorische Überarbeitung der Eingangsdiagnose ● Erstellung gemeinsamer Flyer u.ä. (GS-Kita)
EMBI	Blaschke, Henneberg, Heidl, Risch, Trefz	● Organisation und Durchführung des EMBI

4.2.5 Terminplanung

Es wird eine möglichst langfristige Terminplanung der immer wiederkehrenden oder feststehenden Termine vorgenommen. Dieser Plan wird an alle Lehrerinnen und Lehrer, die Betreuerinnen, den Hausmeister und die Sekretärinnen verteilt.

Zum Ende eines jeden Monats wird der Plan aktualisiert und erneut verteilt. Die aktuelle Version hängt in beiden Lehrerzimmern aus und befindet sich zum Download auf der Homepage. Darüber hinaus sind die Lehrer*innen gehalten, klassenspezifische Termine wie Elternabende, Klassenfeste oder Klassenausflüge in einen Terminplaner im Lehrerzimmer einzutragen. Bei Nachfragen aus der Elternschaft soll dieser für Sekretariat und Schulleitung zur Informationsbeschaffung dienen. Auch der Hausmeister ist so über alle Vorgänge im Hause informiert.

4.2.6 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept der Helenentalschule bietet außer dem Einsatz von externen Personen aus dem Vertretungspool im Rahmen der Verlässlichen Schule (VSS) eine Auswahl verschiedener Möglichkeiten, um den speziellen Voraussetzungen und Bedingungen der einzelnen Klassen entsprechend möglichst optimal auf den Ausfall von Lehrkräften reagieren zu können.

- Arbeitsanweisungen:

Grundsätzlich werden für Vertretungsunterricht Kurzplanungen mit Arbeitshinweisen von der fehlenden Lehrkraft per Telefon oder E-Mail gegeben, sofern der Vertretungsfall vorhersehbar ist.

- Kontinuität:

Beim längeren Ausfall einer Lehrkraft sollten möglichst alle Fächer kontinuierlich von einer Vertretungskraft übernommen werden.

- Alternativen im akuten Fall:

Bei kurzfristigem Lehrerausfall sind überwiegend Lehrkräfte,

- die sonst während dieser Stunden Differenzierungsmaßnahmen durchführen
- im Rahmen ihrer gesetzlichen Unterrichtsverpflichtung eine zusätzliche Stunde halten können, einzusetzen. Über Zusatzstunden wird von der Konrektorin eine Liste geführt, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden.
- in der 5./6. Stunden können Kleingruppen in der HA-Betreuung arbeiten

- Aufteilung einer Klasse:

In Ausnahmefällen können Klassenaufteilungen vorgenommen werden, nach Möglichkeit jedoch nicht in den ersten Schuljahren. Die Klassenlehrer*innen haben für diesen Fall eine Liste mit einer Einteilung in Kleingruppen bei der Konrektorin hinterlegt.

- Doppelsteckungen:

In Ausnahmefällen werden Doppelsteckungen aufgelöst. Das betrifft entweder LiVs (nur bei großen Engpässen und mit deren ausdrücklicher Zustimmung) und deren Mentoren oder Lehrkräfte im doppelgesteckten Unterricht.

- Mitbeaufsichtigung der Nachbarklasse:

In Ausnahmefällen kann der Vertretungsunterricht so organisiert sein, dass die Lehrerin oder der Lehrer der Nachbarklasse zwei räumlich nahe gelegene Klassen beaufsichtigt, sofern die Lerngruppe geeignet ist, selbstständig zu bearbeitende Arbeitsaufträge diszipliniert und effektiv zu bewältigen.

- Besonderheit: AG's:

Sofern eine im Vormittagsbereich liegende AG (5. oder 6. Stunde) nicht stattfinden kann, werden die Kinder in der Hausaufgabenbetreuung aufgefangen.

Vertretungspool

Im Rahmen der Verlässlichen Schule besteht eine Liste von geeigneten Personen, die im Vertretungsfall entsprechend der Vorgaben des HKM benachrichtigt werden und die Betreuung der Kinder bzw. den Unterricht fortführen sollen. Dieser Pool bedarf der ständigen Ergänzung und Anpassung.

Die drei Schulgremien haben sich einstimmig dafür ausgesprochen, dass möglichst ausreichend qualifizierte Personen für diesen Vertretungspool ausgewählt werden, die sich darüber hinaus in der Praxis bewähren müssen.

Materialpool

Für den Vertretungsfall befinden sich in jeder Klasse Ordner mit zeitunabhängigen oder aktuellen Arbeitsmaterialien, die als Wiederholung, Übung oder zur Weiterarbeit verwendet werden können.

Im Lehrerzimmer sind Materialien zur allgemeinen Konzentrationsübung, zur Förderung der Lesekompetenz und Mathematikübungen für die verschiedenen Altersgruppen bereit gestellt. Außerdem bietet die Schülerbücherei ein großes Angebot an spontan einsetzbarer Lektüre. Auch der Spielraum kann für Vertretungsstunden genutzt werden. Eine externe Vertretungskraft, die bei einem längeren Ausfall einer Lehrkraft den Unterricht übernimmt, wird durch das Jahrgangsteam unterstützt.

Organisationshilfe

In jedem Klassenraum sind an einem deutlich sichtbaren Ort zugänglich:

- der aktuelle Stundenplan der Klasse
- der Plan „Aufteilung im Vertretungsfall“
- eine Klassenliste
- eine Liste mit Fahrschülern
- eine Liste mit Kindern, die Arbeitsgemeinschaften besuchen
- der Lehrbericht

Diese Daten können entweder an einem Info-Brett befestigt oder dem Lehrbericht beigelegt sein.

Checkliste für Vertretungskräfte

Liebe Vertretungskraft,

im Rahmen der Verlässlichen Schule haben Sie sich bereit erklärt, an unserer Schule Unterrichtsstunden zu erteilen. Dafür sind wir Ihnen dankbar, denn Sie helfen uns, eine reibungslose und qualitätsvolle Unterrichtsversorgung zu gewährleisten.

Diese Checkliste soll Ihnen helfen, auch die Aufgaben vollständig zu erfüllen, die neben dem eigentlichen Unterricht anfallen. Außerdem soll sie Ihnen als Orientierungshilfe und systematische Unterstützung im hektischen Schulalltag dienen.

Wir bitten Sie deshalb, bei jedem Ihrer Einsätze an unserer Schule alle aufgeführten Punkte zu beachten. Dies dient Ihrer und unserer organisatorischen Erleichterung und rechtlichen Absicherung.

- Bitte melden Sie sich spätestens **10 Minuten vor Unterrichtsbeginn** im Büro.
- Unterzeichnen Sie bitte **zuerst den Vertrag** im Büro.
- Überzeugen Sie sich bitte am **Vertretungsplan** über Ihren genauen Einsatz. Beachten Sie dort hinterlegte besondere Hinweise (z.B. zur Aufteilung einer Klasse nach Ihrer Stunde o.ä.)
- Überprüfen Sie bitte auf dem **Aufsichtsplan**, ob Sie für die Lehrkraft, die Sie vertreten auch die Aufsicht führen müssen.
- Beginnen Sie bitte die Stunde **pünktlich** und beenden Sie sie nicht vor der offiziellen Schlusszeit.
- Bitte teilen Sie **Informationsschreiben an die Eltern** aus, sofern nötig. Fragen Sie im Büro nach.
- **Verlassen Sie bitte den Klassenraum** vor Pausen und bei Unterrichtsende **als Letzte/r**.
- Melden Sie bitte **Schülerunfälle und /oder besondere Vorkommnisse** umgehend im Büro.
- Tragen Sie bitte Ihren Unterricht und ggf. fehlende Schüler*innen im **Lehrbericht bzw. in der Versäumnisliste** ein.
- Machen Sie bitte einen kurzen **Vermerk**, wie weit Sie im **Unterrichtsstoff** gekommen sind, falls Sie das Fach am nächsten Tag nicht unterrichten.

Sollten sich während des Unterrichts Probleme ergeben, schicken Sie ein vertrauenswürdiges Kind ins Büro. Sollten Sie selbst den Klassenraum verlassen müssen, so verständigen Sie bitte die Lehrkraft der Nachbarklasse.

Wir wünschen uns weiterhin eine reibungslose Zusammenarbeit und danken für Ihre Kooperation.

Daniela Reim
Schulleiterin

4.2.7 Aufsichtskonzept

Busaufsichten

Die Wege zur Bushaltestelle und die wartenden Kinder an der Haltestelle werden nicht beaufsichtigt. Eine eingehende Klärung der Rechtslage durch den Rechtsvertreter des Staatlichen Schulamtes sowie eine gemeinsame Ortsbegehung haben ergeben, dass die Haltestelle nicht funktional der Helenentalschule zuzuordnen ist und somit nicht durch die Lehrkräfte beaufsichtigt werden muss.

Die Erstklässler werden von den Klassenlehrer*innen in den ersten beiden Wochen noch täglich zum Bus begleitet. In diesem Rahmen wird dann das Verhalten im Straßenverkehr, speziell auf dem Weg zum Bus und an der Haltestelle mit den Kindern geübt. Danach absolvieren die Kinder den Weg zum Bus allein.

Alle Erst- und Viertklässler durchlaufen ein Bustraining, das die EWF anbietet.

In der Außenstelle „Am Fuchsrain“ werden Busaufsichten nur dann benötigt, wenn Kinder zum Sportunterricht oder zum Schwimmen fahren. In diesen Fällen erledigt das die begleitende Sportlehrkraft.

Pausenaufsichten

An allen fünf Wochentagen werden eine Frühaufsicht, sowie Aufsichten während beider Hofpausen benötigt.

Es fallen somit insgesamt wöchentlich 30 Aufsichten an, die nach einem Modus verteilt werden, der die Anzahl der Unterrichtsstunden der Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt. Schulleiterin

und Konrektorin machen nur dann Aufsichten, wenn es keine andere sinnvolle Lösungsmöglichkeit gibt.

Folgende Einteilung gilt für den Standort Helenental:

3 Aufsichten	2 Aufsichten	1 Aufsichten	keine Aufsicht
29 – 24 Std.	23 – 18 Std.	17 – 12 Std.	12 u. weniger Std.

Am Außenstandort Am Fuchsrain gibt es wegen der geringen Anzahl der Unterrichtenden ein kompliziertes Berechnungsverfahren, das ebenfalls die Anzahl der Unterrichtsstunden zu Grunde legt. Die Konrektorin teilt Aufsichtsvertretungen auf dem Vertretungsplan ein und notiert sich Vertretungsaufsichten.

4.3 Schule und Gesundheit

4.3.1 Bewegung und Wahrnehmung

Die Grundschule Helenental hat an Qualifizierungs- und Beratungsangeboten teilgenommen sowie verschiedene Maßnahmen zur Bewegungsförderung an der Schule etabliert. In Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen zur gesundheitsfördernden Profilbildung im Bereich Bewegung und der dabei erreichten Ergebnisse wurde der Schule das **Teilzertifikat „Bewegung“** verliehen.

Konzept „Bewegungsförderung“

Bewegung und erfolgreiches Lernen hängen eng zusammen. Daher hat die Schule ein Konzept entworfen, in dem Bewegung auf unterschiedlichste Arten realisiert wird:

Bewegung im Schulalltag

- ° Aktion „Zu Fuß zur Schule“, Ziel der Aktion ist, dass wieder mehr Eltern ihre Kinder zu Fuß auf den Schulweg schicken und die Autofahrten auf kurzen Wegen eingeschränkt werden.
- ° „bewegtes Lernen“, zum Beispiel Anlegen einer Kartei mit bewährten Bewegungsspielen
- ° gemeinsamer Wandertag
- ° alle vier Jahre ein Zirkusprojekt
- ° Bewegungspausen
- ° zwischen zwei Stunden „flexible Fünfminutenpausen“
- ° tägliche Bewegungszeit während der Unterrichtsstunden (z.B. durch Braingym, den Bewegungskalender von D. Beigel o.a.)
- ° Angebot von Pausenspielgeräten
- ° Pflege und Instandhaltung der Großgeräte auf dem Schulhof
- ° Bewegungsmöglichkeit nach Schulschluss für Kinder, die die Betreuung besuchen.
- ° Radfahrtraining und Fahrradprüfung in Klasse 4
- ° In jeder Klassenstufe ein Wandertag mit Schwerpunkt „Bewegung“ (z. B. Wandern, Schwimmen, Fahrradtour)
- ° Fortbildungen für Lehrkräfte und ggf. Eltern zur Bewegungsförderung
- ° Outdoor Training („Stark bewegt“) Anbieter LKS Waldeck-Frankenberg
- ° Angebot von Bewegungs-AGen im Schuljahr (z.B. Yoga, Sport, Spiele, Basketball)

Bewegung im Sportunterricht

- ° vielfältige Bewegungsanregungen auch für den Freizeitbereich, zum Beispiel während der Projektstage , Inliner-Projekt, Tanz-Projekt, Fahrradprojekt etc.
- ° konsequente Durchführung der dritten Sportstunde
- ° Schwimmunterricht in Klasse 2 und 4
- ° Angebot mindestens einer Sport-AG im Schuljahr
- ° Teilnahme an Talentaufbaugruppen 1/2 und 3/4 fördern
- ° Teilnahme an Sportwettkämpfen fördern
- ° Pflege der Bestände an Sportgeräten
- ° Fortbildung der (Sport-) Lehrkräfte
- ° Abnahme von Sportabzeichen

4.3.2 Ernährungs- und Verbraucherbildung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist für unser Leben sehr wichtig. Sie beeinflusst unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Das Ernährungsverhalten wird bereits in der Kindheit geprägt. Kinder eignen sich Ess- und Trinkgewohnheiten an, die sie oft ein Leben lang beibehalten. Daher ist es wichtig, dass die Kinder im Rahmen der Gesundheitserziehung in der Grundschule für dieses Thema sensibilisiert werden, damit sie Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten erwerben (vgl. BEP S. 60).

Die Gesundheitserziehung ist Thema des Sachunterrichts und bietet viele Anknüpfungspunkte für fächerübergreifendes Lernen. Durch das Projekt „Klasse 2000“ wird in allen Schuljahren das Thema immer wieder aufgenommen. In den vier Schuljahren sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, grundlegende Kompetenzen im Bereich Ernährung zu erwerben und auszubauen. Dazu gehört, dass sie

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Anzeichen von Sättigung erkennen und darauf reagieren können
- Unterschiede zwischen Appetit und Hunger erkennen
- sich eine Ess- und Tischkultur aneignen
- sich Wissen und Verständnis über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten aneignen
- Wissen über gesunde Ernährung und die Zubereitung von Nahrung erlangen
- ein Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln erwerben (vgl. BEP S.60).

An der Grundschule Helenental haben sich folgende Rituale, Projekte und Einrichtungen zum Thema Ernährung als erfolgreich erwiesen. Sie bilden einen festen Bestandteil des Schulalltags bzw. des Schuljahres

Ernährung im Unterricht

- Gemeinsames Frühstück vor der großen Pause
- Themen im Sachunterricht: Essen und Trinken, Ernährungsführerschein, Experimente
- Schulzahnarzt

Schulküche

- Angebot des Mittagstisches
- Koch-AG
- Projekte im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts

Aktionen Ernährung

- Projekttag mit Angeboten zum Thema „Ernährung“

In Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen zur gesundheitsfördernden Profilbildung im Bereich Ernährung und Verbraucherbildung und der dabei erreichten Ergebnisse wurde der Schule das **Teilzertifikat „ Ernährung“** verliehen.

Folgende Themen sind verbindlich festgelegt:

Jahrgangsstufe 1/2: Essen und Trinken

Mögliche Unterrichtsinhalte für den Sachunterricht:

- Erster Aufbau einer kleinen Ernährungspyramide
- Zähne
- Vom Korn zum Brot
- Obst und Gemüse sind gesund

Jahrgangsstufe 3:

- Erwerb des aid-Ernährungsführerscheins im Rahmen des Sachunterrichts
- „Ab heute essen wir anders?“

Jahrgangsstufe 4:

- „Natur erleben“ und/oder „Ab heute essen wir anders?“

Jahrgangsstufe 3/4:

- Experimente zum Thema Ernährung (siehe Handbuch NaWi-Kiste)

Als längerfristige Ziele sind angedacht und zum Teil schon etabliert:

- „Nur Wasser am Vormittag“, dieses Projekt wurde in Kooperation mit den Kitas eingeführt

- Durchführung eines gesunden Frühstücks im Schulhalbjahr (meistens am letzten Schultag vor den Ferien)
- Gesunde Ernährung soll in der Schule allgegenwärtig sein (Plakate, Poster; evtl. Einrichtung eines Posterwettbewerbs zum Thema gesunde Ernährung)
- Unterstützung gesunder Ernährung durch die Schule in Form von
 - frei erhältlichem Obst und Gemüse in der Klasse (z.B. durch Sponsoring)
 - Erwerb des aid-Ernährungsführerscheins
 - Höhere Gewichtung des Themas Ernährung im Unterricht
- Regelmäßige Durchführung von Projekttagen mit Angeboten zum Thema Ernährung (organisiert durch das Lehrerkollegium, durchgeführt von Fachkräften für Gesundheitsmanagement)

4.3.3 Sucht- und Gewaltprävention

Zur Gesundheitserziehung gehört die Entwicklung eines guten Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühles. Fehlendes Selbstbewusstsein sowie mangelndes Selbstwertgefühl führen oft zu schlechten Leistungen in der Schule, Perspektivlosigkeit im weiteren Leben und Ausbleiben gesellschaftlicher Anerkennung. Viele Kinder und Jugendliche kompensieren den Mangel an Anerkennung durch Gewaltbereitschaft, um auf sich aufmerksam zu machen. Auch an der Helenentalschule kommt es –trotz gutem Schulklima- immer wieder zu gewalttätigen Handlungen. Diese beginnen mit (zum Teil harmlosen) verbalen Attacken, können sich zu Drohungen steigern und enden manchmal in (altersmäßigen) Gewalthandlungen. Gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern entwickeln sich schnell Ängste, die sich im schlimmsten Fall zu Schulängsten auswachsen können. Abgesehen davon, dass Ängste gesundheitliche Auswirkungen haben, können Kinder mit Ängsten dem Unterricht nicht mehr folgen. Auch sie werden über kurz oder lang ihre schulischen Leistungen verschlechtern. Um diesem Teufelskreis entgegen zu wirken, allen Kindern zu ermöglichen weder in die Opfer- noch in die Täterrolle schlüpfen zu müssen und am Ende optimale Lern- und Lebensräume zu bieten, sollen an der Helenentalschule verschiedene Gewaltpräventionsmaßnahmen zusätzlich zu den regelmäßigen Konfliktgesprächen und Klassenratsstunden während des Unterrichts durchgeführt werden:

- Seit dem Schuljahr 2014/15 wird in allen Klassen das Projekt „Klasse 2000“ durchgeführt. Einer der 5 Schwerpunkte befasst sich mit dem Thema „Probleme und Konflikte lösen“. Eine außerschulische Fachkraft führt das Thema/die Themen ein. Anschließend führen die Lehrkräfte das Thema im Unterricht weiter aus. Hierbei werden sie durch reichhaltiges Material von „Klasse 2000“ unterstützt.
- Seit dem Schuljahr 2012/13 bietet der Kreis Waldeck-Frankenberg ein Outdoortraining für Grundschulen an. Den Anfang machten die Erstklässler der etwa 80 Grundschulklassen im Kreis. Auch die Grundschule Helenental ist bei diesem Programm dabei. Einen Vormittag lang lernen die Kinder beim Projekt „Stark bewegt“ neue Bewegungsformen kennen und entwickeln ihre motorischen Fähigkeiten weiter. Gleichzeitig werden Zusammengehörigkeitsgefühl und Vertrauen untereinander geschult, was sich wiederum positiv auf das Selbstbewusstsein der einzelnen Kinder sowie auf das Klassenklima insgesamt auswirkt. Seit 2015 nehmen alle

Schüler aus allen Klassen einmal pro Jahr an dem Outdoortraining teil. Außerdem wurde/wird pro Schuljahr eine Lehrkraft per Fortbildung zum Co-Leiter des Outdoortrainings ausgebildet.

- Im Unterricht werden die Ziele u.a. anhand ausgewählter Unterrichtsvorschläge weiterhin vertieft. Auch hierbei liegen die Schwerpunkte beim Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, beim Erkennen und Durchsetzen eigener Grenzen sowie beim Aufbau von Zivilcourage, was letztlich wiederum zu einer Verbesserung der Lern- und Leistungssituation sowie des Klassen – und Schulklimas führt.
- In allen Klassen wurde der Klassenrat eingerichtet als Instrument, um demokratische Vorgehensweisen zu schulen. Hierbei werden gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten gesucht, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt und auf sachliche Auseinandersetzungen Wert gelegt.

Folgende Themen sind verbindlich festgelegt:

Jahrgangsstufe 1: Ich bin einmalig (Religion, Ordner „Eigenständig werden“)

Ich und meine Gefühle (Religion, Ordner „Eigenständig werden“)

Ich-Botschaften (Deutsch, „Der Klassenrat“, Verlag an der Ruhr)

Ich fühle mich wohl in meiner Klasse: Klassen- und Gesprächsregeln

(Deutsch, Ordner „Eigenständig werden“)

Jahrgangsstufe 2: Klassenregeln

Was zeichnet einen guten Freund aus? (Deutsch, „Sozial- und Selbstkompetenz lernen“, Brigg-Verlag)

Jahrgangsstufe 3: Wachsendes Selbstvertrauen (Religion, Ordner „Eigenständig werden“)

Klassenrat

Merkmale der Giraffen- und Wolfssprache (Deutsch, Achtsamkeit und Anerkennung)

Jahrgangsstufe 4: Streitschlichten im Klassenverband (Deutsch, Achtsamkeit und Anerkennung)

Als längerfristige Ziele sind angedacht:

- Schulhofstreitschlichter werden ausgebildet (evtl. in einer AG)

4.3.4 Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

Die Erziehung der Kinder zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen, der Umwelt, aber auch dem eigenen Handeln wird auch im Bereich der Verkehrserziehung verfolgt. Bereits vor Schuleintritt erfahren die Kinder ein Schulwegtraining im Kindergarten, das in Zusammenarbeit mit der Hessischen Verkehrswacht und der Jugendverkehrsschule der Polizei durchgeführt wird. Damit sind die Kinder allgemein auf den Schulweg vorbereitet.

Ein nachhaltiger Lernerfolg kann jedoch nur durch ständige Wiederholung und Festigung des Gelernten erzielt werden. Verkehrssicheres Verhalten muss immer wieder trainiert werden, sowohl vom Elternhaus als auch durch die Schule.

Im Rahmen der Verkehrserziehung werden an der Grundschule Helenental folgende Maßnahmen getroffen:

1. Am ersten Elternabend (noch vor der Einschulung der Kinder) werden die Eltern darauf hingewiesen, den Schulweg mit ihren Kindern ausreichend zu üben. Ferner wird ihnen mitgeteilt, dass ihnen die Verantwortung und Aufsicht für den Schulweg ihrer Kinder obliegt.
2. In den ersten drei Wochen des ersten Schuljahres wird ein **Schulwegtraining** im Rahmen des Sachunterrichts durchgeführt. Besonders die Richtungen rechts und links und das Verhalten auf dem Fußweg, sowie beim Überqueren der Straße an der Fußgängerampel und am Zebrastreifen werden geübt.
3. Ein **besonderes Bustraining**, durchgeführt durch die EWF, erhalten die Kinder der Klassen 1 und 4. Unter anderem wird das Warten an der Bushaltestelle und das Ein- und Aussteigen trainiert. Aber auch Gefahren beim Busfahren selbst werden angesprochen und aufgezeigt.
4. Die „**grünen Füße**“ auf dem Fußweg dienen allen Kindern als Orientierungshilfe auf ihrem Schulweg. Diese werden in regelmäßigen Abständen aufgefrischt.
5. Im ersten Schulhalbjahr (Herbst/Winter) wird das Thema „**Richtige Kleidung im Straßenverkehr**“ behandelt. Die Kinder erhalten hierzu Warnwesten von der Verkehrswacht für ihren Schulweg.
6. Im vierten Schuljahr erfolgt dann im Rahmen der **Fahrradprüfung** ein umfassendes Erlernen der Verkehrszeichen und wichtiger Verkehrsregeln. Die Fahrradprüfung sowie das praktische Training werden durch die Jugendverkehrsschule der Polizei durchgeführt.
7. Jährlich werden die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“ (initiiert durch den VCD und das Deutsche Kinderhilfswerk) durchgeführt.

Das Thema Verkehrssicherheit wird in allen Jahrgangsstufen in verschiedene Unterrichtsfächer eingebettet.

4.3.5 Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Geschichte der Umwelterziehung an der Grundschule Helenental

Die intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Umwelt begann mit der Umgestaltung des Schulhofes in den Jahren 2001/2002. Seit dieser Zeit hat sich die Grundschule Helenental mehrmals als Umweltschule beworben. Dabei wurden die folgenden Themen in den Mittelpunkt gestellt:

- . Konzepte zur Reduzierung von Umweltbelastungen in der Schule – für den sparsamen Umgang mit Ressourcen
- . Mülltrennung und Reduzierung des Mülls in der Schule, Schwerpunkt Wasser im Unterricht
- . Förderung des ökologischen Bewusstseins und kontinuierliche Nutzung der bisher geschaffenen Voraussetzungen
- . Tolerantes Leben auf einer Welt
- . Ökologische Gestaltung (Anlage eines Komposts), Pflege und Nutzung des Schulgeländes (Anschaffung evtl. von Insektenhotels, Nistkästen, spätere Mähzeiten für die Entwicklung von Wiesenblumen und Gräsern, Mähen nur von Wegen am Schulgebäude und zur Heckenpflege)
- . Vermeidung von Luftverschmutzung – laufen statt fahren (Aktion: Zu Fuß zur Schule)

Die Grundschule Helenental hat das Teilzertifikat „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mehrfach erhalten.

In der Zwischenzeit wurde auch an den folgenden Themen gearbeitet:

- Kartoffeln pflanzen im Schulgarten
- Zusammenarbeiten mit dem Wanderverein
- Der besondere Weg (Sonderbach)

Umwelterziehung aktuell

Aus der intensiven Zeit der Arbeit am Thema „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ haben sich die folgenden Inhalte in der Schule etabliert:

- . Regelmäßige Aktionen zum Thema „Zu-Fuß-zur-Schule“
- . „Grüne Füße“ als Wegweiser für die Fußgänger
- . Pflege des Schulhofes (Hofdienst)
- . Helenentallauf (Sport in der Natur und Naherholungsraum)
- . Sauberhafter Schulweg
- . Stromsparaktionen (Licht aus! – Schilder)
- . Jährlicher Waldtag für die 4. Klassen
- . Mülltrennung in den Klassenzimmern
- . Einbeziehung der Schulumgebung in den Unterricht
- . Wandertage in der Schulumgebung
- . Nutzung von Angeboten des Nationalparks Kellerwald für Wandertage (z.B. Besuch des Wildparks)
- . Verbindliche Themen im Sachunterricht, die sich mit der Umwelterziehung beschäftigen:
Unsere Schule, Mein Schulweg, Pflanzen und Tiere (Klasse 1/2),
Wasser und Wetter, Luft und Feuer, Technik verändert das Leben einschließlich Strom (Klasse 3/4)
- . evtl. neu: leere Stifte sammeln

4.4 Medienkonzept der Grundschule Helenental (wird bis Ende 2021 im Rahmen des DigitalPaktes neu überarbeitet)

4.4.1 Pädagogische Zielsetzung

Die Grundschule Helenental möchte möglichst allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, erste Erfahrungen im Umgang mit dem Computer zu machen. Die Kinder kommen zum Teil aus Familien, in denen diese Grundlagen nicht vermittelt werden. Häufig wird der Computer zu Hause nur als Spielgerät eingesetzt. Gerade für lernschwache Kinder stellt das Medium Computer eine besondere Motivation und Fördermöglichkeit dar. Aber auch für leistungsstarke Kinder ergeben sich gute Differenzierungsmöglichkeiten.

4.4.2 Ausstattung

Beide Standorte (Helenental sowie Außenstandort „Am Fuchsrain“) verfügen über einen vernetzten Computerraum mit DSL, Server, z.T. Scanner und einem Drucker. Die Anzahl der Computer reicht jedoch an keinem Standort aus, um jedes Kind der Klasse alleine an einem Computer arbeiten zu lassen. In einem der Klassenräume (ehemaliger Musikraum) befindet sich ein fest installierter Beamer. Dieser wird allerdings kaum noch benutzt, da in dem Raum seit 2012 wieder eine Klasse unterrichtet wird und der Raum dadurch nicht mehr zur freien Verfügung steht. Sinnvoll wäre eine feste Beamer-Installation

im PC-Raum beider Schulen. Außerdem verfügt die Helenentalschule über 2 Laptops und einen transportablen Beamer. In einigen Klassen stehen (veraltete) Computergeräte ohne Internetanschluss. Die Schule hat eine eigene Homepage (www.helenentalschule.de).

4.4.3 Fortbildung

Der IT-Beauftragte der Schule hat einige Male am Austausch der IT-Beauftragten durch das Schulamt teilgenommen, außerdem an einem Treffen der IT-Fachkräfte.

Eine Fortbildung zur Nutzung von „antolin“ fand beim Fachberater des SSA Fritzlar statt. Seitdem nutzt die Grundschule Helenental das Online-Portal „antolin“.

Eine mehrtägige Fortbildung „Intelzertifikat: Einführung in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und PowerPoint“ wurde durchgeführt.

Die Einweisung in die Nutzung der Computer sowie die Einführungen in die Lernprogramme, die die Schule nutzt, erfolgten nach Bedarf und Absprache durch unseren IT-Beauftragten.

4.4.4 Einsatz im und außerhalb des Unterricht

Die Computer werden im Mathematikunterricht zur Differenzierung und Förderung genutzt (z.B. Blitzrechenprogramm). Im Deutschunterricht wird zur Leseförderung und –motivation das Buchportal „antolin“ angewendet.

Unterrichtsbegleitend werden Lernprogramme wie z.B. die Lernwerkstatt, die sachunterrichtsbezogenen Programme (u.a. Hessenkarte), Open-Office (Bearbeiten oder Schreiben von Texten) und das Internet (z.B. für Recherchen) genutzt.

Die Kinder recherchieren vorwiegend im Sachunterricht im Internet. Die Schülerinnen und Schüler schreiben eigene Texte mit dem Schreibprogramm. Da es Schwierigkeiten beim Speichern der Texte gab, wurde 2010 an fast jedem Computer ein USB-Stick angebracht, um dieses Problem zu lösen.

Im Rahmen des Ganztagsangebotes wird ein Computerkurs an beiden Standorten angeboten.

Die Beamer werden mit einem der Laptops bei Filmvorführungen, zur grafischen Veranschaulichung von Lösungswegen im Mathematikunterricht, aber auch bei Elternabenden, Konferenzen, den Mathematikarbeitskreisen, für unsere Vorlaufkurse oder bei Fortbildungen benutzt.

Es gibt eine Nutzungsordnung für die Computeranlagen, die von den Kindern und Eltern unterschrieben werden muss.

4.4.5 Evaluation

Der Computerraum wird täglich von den Klassen genutzt, deren Klassenraum sich in unmittelbarer Nähe befindet, da die übrigen Schülerinnen und Schüler dieser Klassen im Klassenraum weiterarbeiten können (zu wenig Arbeitsplätze für **alle** Kinder einer Klasse). Die Arbeit am Computer mit Kindern aus den Klassen, die vom PC-Raum weiter entfernt sind, ist nur möglich, wenn sich zwei Kinder einen Computer teilen.

Absprachen unter den Kolleginnen und Kollegen verhindern eine doppelte Belegung. Außerdem wird der Computerraum von allen Klassen für einzelne Projekte (u.a. „Antolin“, Recherchen zu einzelnen

Unterrichtsthemen oder für die „ersten Schritte“ am PC) genutzt. Ab Februar 2017 hat die Schule die Möglichkeit, wieder PC-Kurse an beiden Standorten als Nachmittags-AG anzubieten.

4.4.6 Perspektiven/Wünsche

Aufstockung der Anzahl der Computer im PC-Raum, so dass für jedes Kind der Klasse ein Rechner vorhanden ist, wäre wünschenswert. Der Platz im PC-Raum ist allerdings schon jetzt knapp bemessen.

Ein Aufstellen von leistungsstarken und internetfähigen Computern in den Klassenräumen, kann ein Einbinden der PC's in den Unterricht noch weiter verbessern.

Im Lehrerzimmer an beiden Standorten sind je ein internetfähiger PC-Anschluss installiert worden, um die Kommunikation der beiden Standorte zu vereinfachen und auf den neuesten technischen Stand zu bringen.